

Fachkonferenz Teilgebiete

Datum: 12.06.2021
Dok.-Nr.: FKT_Bt2_031



Arbeitsgruppen am Samstag, 12. Juni 2021

Arbeitsgruppe M3

Dokumentation (Antrag Bayreuther)

Nr.	Inhalt	Seite
1	Impuls Eva Bayreuther	2
2	Impuls Holger Kroker, Nick Reimer	10
3	Dokumentation der Arbeitsgruppe für das Plenum der Fachkonferenz Teilgebiete am Samstag, 12.06.2021	15
4	Wortprotokoll – <i>eigene Paginierung</i>	20
5	Textbeiträge	62
6	Dokumentation der Änderungen	63

Themen AG M3 „Dokumentation“

Referentin: Eva Bayreuther



**Fach-
konferenz**

Teilgebiete

Kernaufgaben der Fachkonferenz (§ 9 StandAG und §1 StandAG)

Beratungsergebnisse der Fachkonferenz

§1 Abs.3 Satz 1 Geschäftsordnung „(...)schriftlich
und möglichst barrierefrei“

§2 Abs.1 Geschäftsordnung: die Fachkonferenz
erstellt den Abschlussbericht

Transparenz und Beteiligung im lernenden Verfahren



Vorbild für Folgeformate

Hauptziele der AG



Information aller Interessierten darüber, was bisher passiert ist und die Möglichkeit, sich an der **Diskussion** zu **beteiligen**

Vorschläge und Ideen zum Bericht auch aus dem breiten Plenum der Fachkonferenz zu ermöglichen und zur Diskussion zu stellen

Indexierung der Wortprotokolle durch die Fachkonferenz zu **legitimieren** und zu **evaluieren**

Geschäftsordnung §9

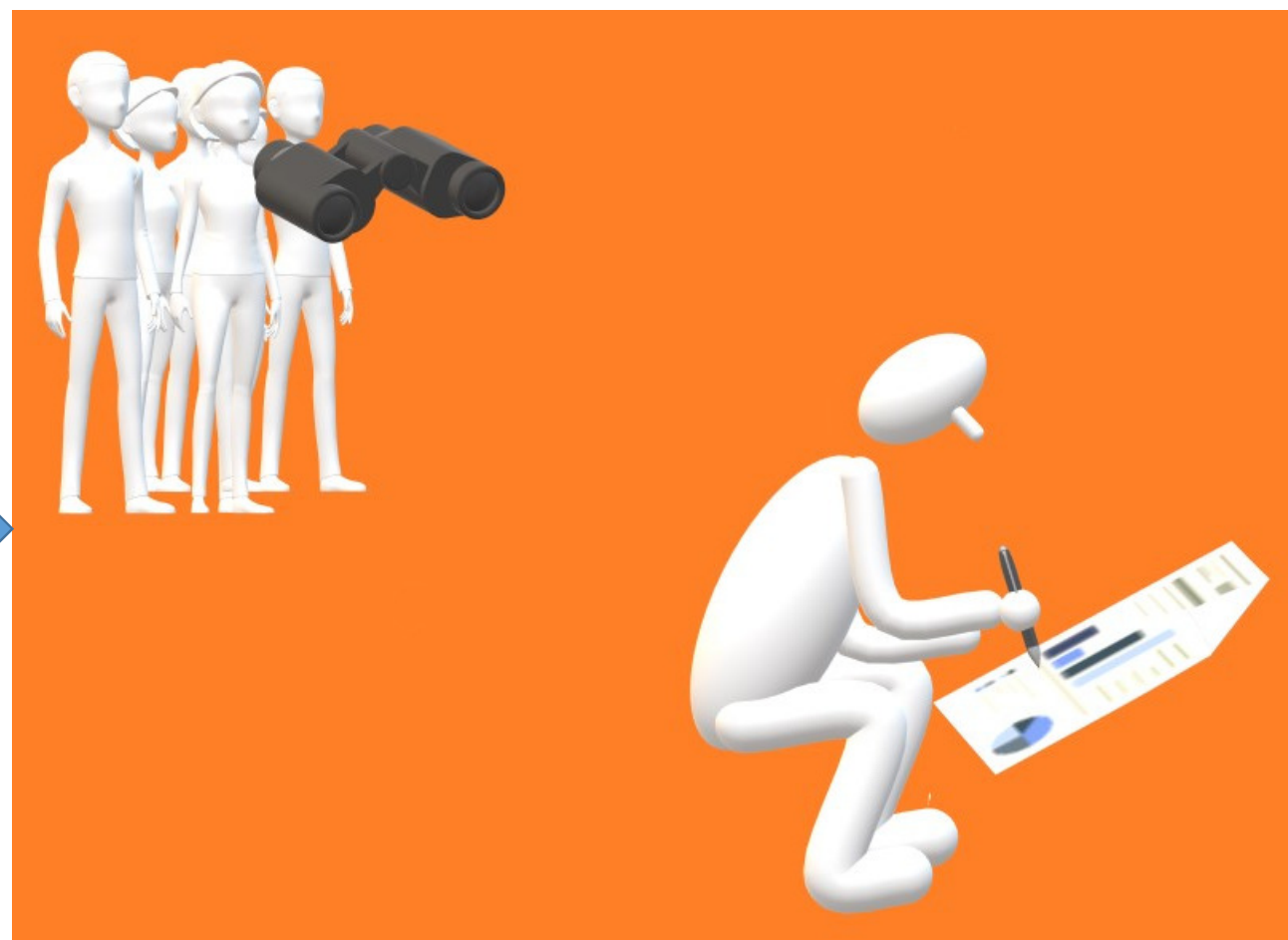
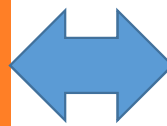
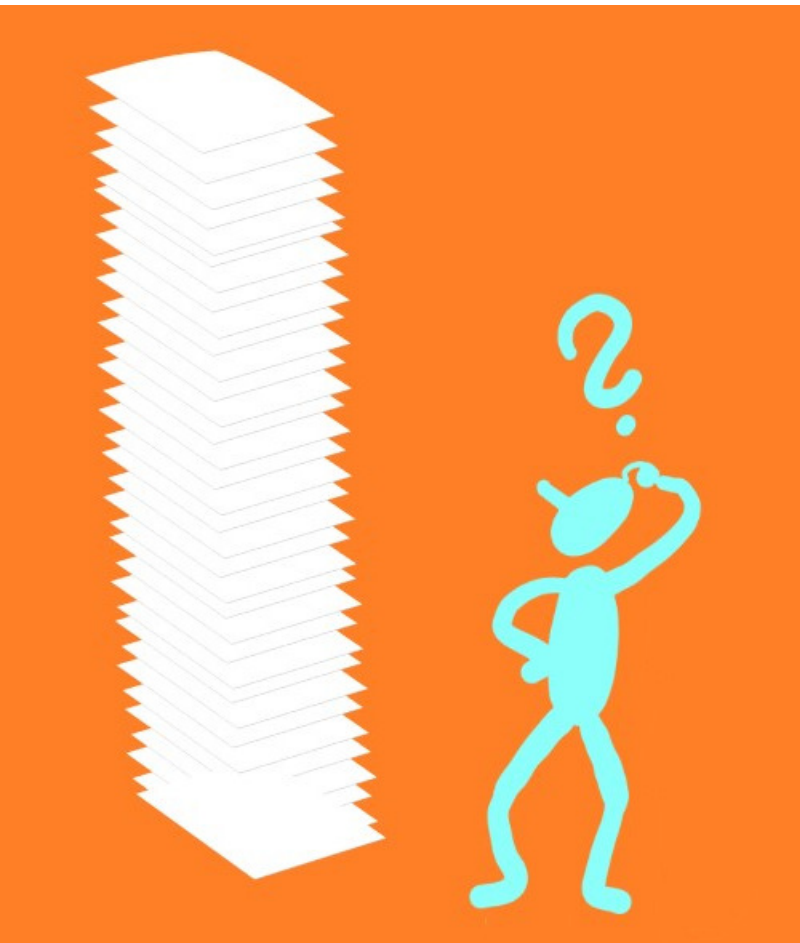


(3) Der Bericht der Fachkonferenz Teilgebiete umfasst **mindestens**

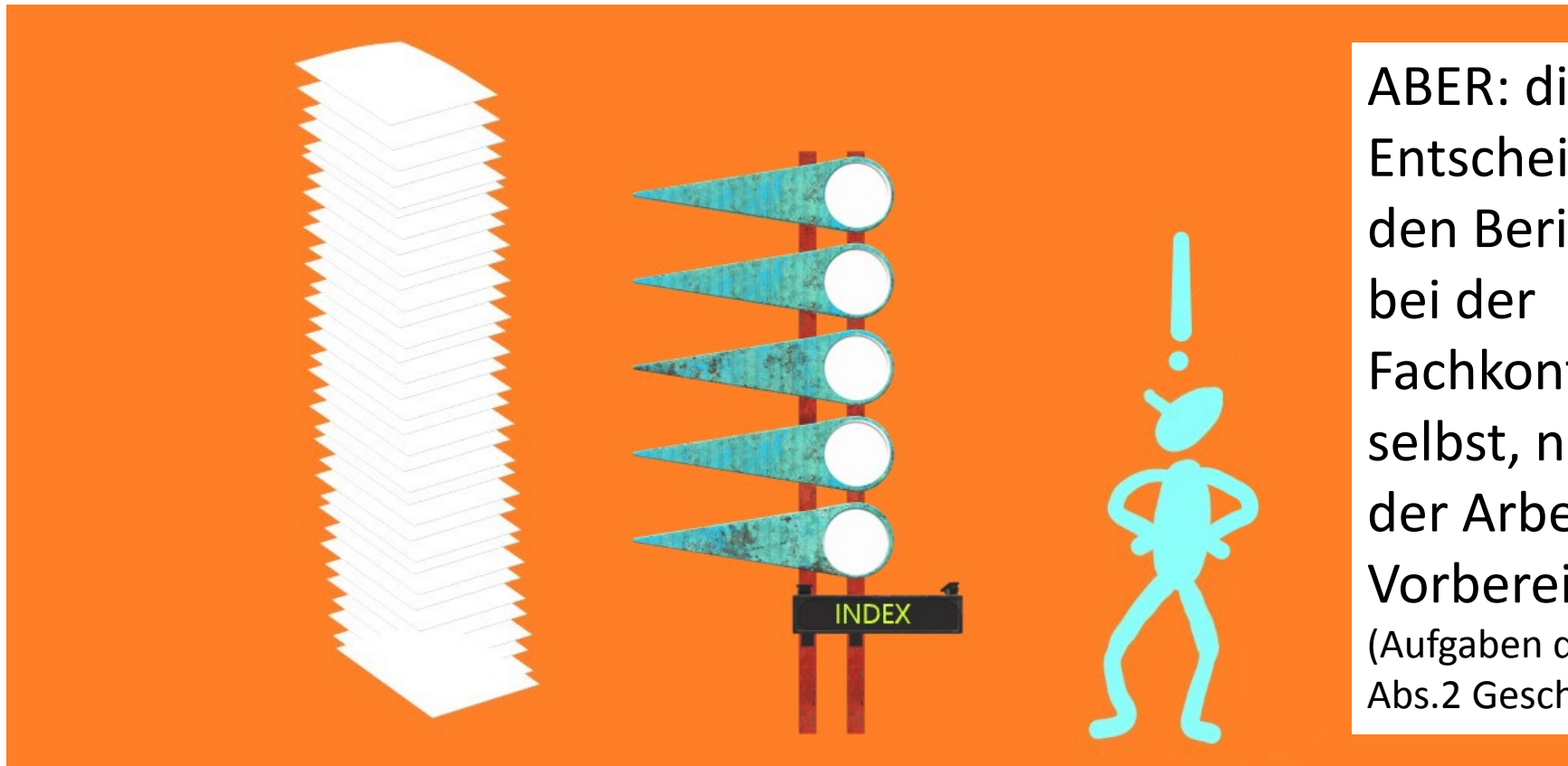
- a) die Zusammenstellungen der beim Vorhabenträger BGE und beim BASE eingegangenen Fragen und Einwände und der dazu vorliegenden Antworten;
- b) die zur Konferenz eingereichten Beiträgen und Präsentationen in Plenum und Arbeitsgruppen;
- c) die Diskussionsergebnisse der Arbeitsgruppen nach Abs. 1;
- d) **die Ergebnisse der Plenumsberatungen.**

(4) Der Bericht wird **unterlegt** durch die Wortprotokolle der Arbeitsgruppen und des Plenums der Fachkonferenz. Seine Gliederung folgt zunächst der Gliederung des Zwischenberichts.

Das Dilemma



Lösung der AG-V



ABER: die Entscheidung über den Bericht liegt bei der Fachkonferenz selbst, nicht bei der Arbeitsgruppe Vorbereitung
(Aufgaben der AGV §2 Abs.2 Geschäftsordnung)

Offene Fragen/Themenvorschläge für Kleingruppen



Braucht es Ergänzungen zum bisherigen Umfang des Berichts?

Wie könnten diese aussehen?

Wie geht man mit Fehlern oder unverständlichen Formulierungen im Wortprotokoll um?

Der Index der Wortprotokolle:

Evaluierung (Verbesserungsvorschläge, Ergänzungen, Kritik, Lob), Vorschläge;

Soll es wieder einen Index geben?

Wie kann der Index gut verwendet werden?

Wie können mögliche Fehler verbessert werden?

Können/Sollen weitere Forderungen/ Beschlussfassungen abgeleitet werden und falls ja, durch wen und in welcher Form?

Wie geht man damit um, das die Workshops nicht in die Dokumentation eingegangen sind?

Diskussion des Antrags der AG-V zum Thema

Konkretes Ziel der AG



Erarbeitung von Vorschlägen für die heutige Diskussion
mit dem gesamten Plenum

Inhaltliche Auswertung Beratungstermine der Fachkonferenz Teilgebiete

Von
Holger Kroker und
Nick Reimer

12.06.2021

Wer wir sind

Nick Reimer

freier Journalist in Berlin, u.a. für *Freitag*, *taz*, *Telepolis*

1998 bis 2011: *taz*

1996: Reporter der *Morgenpost* in Sachsen

1989: Mitbegründer und Sprecher des Neuen Forums Mittelsachsen

Holger Kroker

freier Journalist in Köln, u.a. für *Welt*

2006 bis 2020: Redakteur bei *planeterde.de*

2001 bis 2014: Onlineredakteur beim *Deutschlandfunk*

Was wir tun

Grundsätze der **guten journalistischen Praxis** anwenden

Handhabbare Übersicht über die Beratungen schaffen

Tab. **Zusammenstellung** aller Argumente, Fragen, Kritikpunkte aus

- Zusammenfassungen
- Vorträgen
- Wortprotokollen
- Textbeiträgen der Arbeitsgruppen

Gruppierung der zusammengehörigen Äußerungen

Zuordnung der Argumente zu den Abschnitten des Zwischenbericht

Thematische Gruppierung der Äußerungen durch Schlagworte

Wovon wir die Finger lassen

Zusammenfassung der Inhalte

Bewertung der Argumente

Auswahl von Argumenten nach irgendwelchen Kriterien, z.B.

- Relevanz
- Sachlicher Richtigkeit
- Redundanz

Formulierung des Berichts oder Formulierungshilfe

Meinungsäußerungen

Wo unsere Grenzen liegen

Implizite Wertungen: Neutrale Darstellung ist nie eine objektive Darstellung

Keine Gewähr für hundertprozentig korrekte Zuordnung zu den Abschnitten des Zwischenberichts

Menschlich, allzu Menschliches: Zeitdruck, Fehler, Versäumnisse, Unachtsamkeiten

**Fach-
konferenz**

Teilgebiete

Dokumentation Arbeitsgruppe M3: „Dokumentation“

2. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete, 10.06. – 12.06.2021

Diskussionsinhalte

- 4 Wochen Frist für die AG-V ist zu kurz
- Umgang mit Fehleranfälligkeit der Wortprotokolle
- Qualitätskontrolle der Wortprotokolle/ Index → Legitimierung
- Im Wortprotokoll werden alle Argumente gesichert, aber gehen in der Masse unter
- Mehr Gewichtung für wichtige Argumente
- Indexierung sinnvoll
- Datenbank ist kurzfristig nicht realisierbar (Pflege/ Kosten)

Offene Frage:

- Dokumentation der Workshops zwischen den 1. und 2. FKT / Plenum nicht in Dokumentation nur Ag's ?



Vorschläge

- Ag's zu Wirtsgesteinen, die weiter tagen sollen Ergebnisse/ Beschlüsse in die 3. FKT bringen
- Ag's sollen Index zu ihren Themen prüfen
- Index in working process
- Dokumentation der Workshops (zwischen den Fachkonferenzen) mit in die tabellarische Auswertung der 2. FKT übernehmen und Fortführung des Index



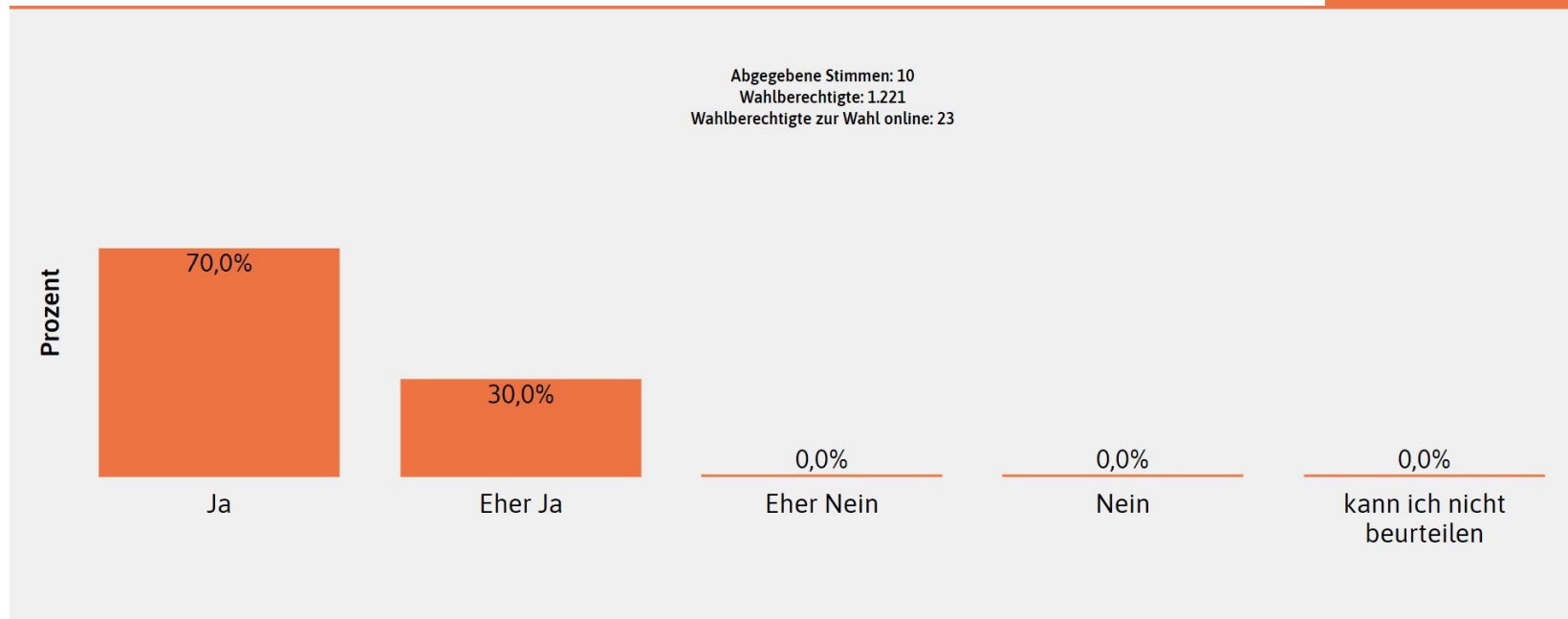
Diskussion über den Antrag der AG-V (Dok.-Nr. FKT_Bt2_013)

Empfehlung:

- Ag's sollen, wenn möglich mehrfach tagen, damit am Ende ein Ergebnispapier entsteht

Meinungsbild: Ist die Diskussion in der Dokumentation richtig wiedergegeben?

Ist die Diskussion richtig wiedergegeben?



Fachkonferenz Teilgebiete – Zweiter Beratungstermin	
Datum	12. Juni 2021
Uhrzeit	09:45 - 12:00
Titel	AG M-3 Dokumentation
Dateiname	AG M-3 12 Juni 2021 09 47 59
Es gilt das gesprochene Wort	

(Klemens Lühr) Mit Blick ins Plenum wurde auch mir klar, dort ist man fertig und es geht jetzt in die Arbeitsgruppen, Sie sehen es auch selbst, die Teilnehmerzahl geht hoch. Wir sind bei 41 Teilnehmenden und ich würde sagen, wir starten. Zunächst die Bitte, dass Sie Ihre Mikros ausstellen, damit es keine Rückkoppelung gibt. Wenn Sie nachher sprechen, dann machen Sie Ihr Mikro und Ihre Videokameras an, dann sind wir sowieso im Austausch. Aber zunächst ohne Mikro.

Einleitend würde ich kurz beschreiben, was wir uns heute hier vorgenommen haben. Wir sind in der Arbeitsgruppe M-3 - mit dem Arbeitstitel: Dokumentation, Ergebnisse der Fachkonferenz. Und Grundlage dieser Arbeitsgruppe ist ein Antrag von Frau Bayreuther von der regionalen Koordinierungsstelle von Oberfranken für das Verfahren der Endlagersuche. Es war von der Arbeitsgruppe Vorbereitung vorgesehen, dass man einen vierten Strang hat, wo noch Arbeitsgruppen aus den Wünschen der Teilnehmenden entstehen können, und so gab es den Antrag von Frau Bayreuther und so auch diese Arbeitsgruppe, in der wir uns jetzt hier befinden.

Zu den Zielen, was sich Frau Bayreuther in dieser Arbeitsgruppe hier vorgestellt hat, wird sie gleich berichten. Im Grund genommen, geht es auch darum, auf das Thema zu gucken, was passiert eigentlich mit den ganzen Ergebnissen, die in den Beratungsterminen entstehen, wie werden die gebündelt, wie sieht das dann später im Ergebnisbericht aus, sich darüber auszutauschen, vielleicht Ihre Ideen für Gestaltung, Strukturierung zu besprechen und das ist so grob die Klammer.

Wir gucken, was von Ihnen hereingegeben wird, was sich Frau Bayreuther da vorgestellt hat. Und ich würde mal kurz auf das Programm gucken und meine Kollegin Julia Schneider bitten, die gemeinsam mit Andreas Heppel die AG begleitet, das Programm einzublenden. Das sehen Sie. Wir sind gerade hier in der Begrüßung, dann wird Frau Bayreuther ihren Antrag vorstellen und auch begründen und beschreiben, welches Ziel sie hat und damit verbindet. Dann haben wir von der Arbeitsgruppe Vorbereitung Jörg Gantzer dabei, der ja schon den ganzen Prozess begleitet hat und sich diese Frage, was macht man eigentlich mit den Ergebnissen, die aus den Beratungsterminen herauskommen, was macht man jetzt damit, wie bereitet man das auf, sich auch in der AG-V damit beschäftigt hatte – da können wir auch seine Perspektive einholen.

Dann haben wir einen ganz praktischen Blick, und zwar hat Holger Kroker sich Zeit genommen. Er ist Wissenschaftsjournalist, der zusammen mit einem zweiten Journalisten, Dirk Reimer [Anmerkung der Redaktion: Bei dem zweiten Wissenschaftsjournalisten handelt es sich um Herrn Nick Reimer], sich die Wortprotokolle des ersten Beratungstermins angeguckt hat, und das waren wirklich viele, viele Seiten und die Aufgabe hatte, von der Arbeitsgruppe Vorbereitung, dort Argumente rauszuziehen und tabellarisch zu strukturieren. Da werden wir ein bisschen hören, wie es ihm dabei ergangen ist und ob er vielleicht auch noch Empfehlungen hat, die er hier in die Arbeitsgruppe reingeben kann.

Und danach hören wir noch Frau Nina Grube von der BGE, auch ein wichtiger Akteur, denn die BGE ist am Ende der Akteur, der diesen Bericht bekommt, und da hören wir auch die Einschätzung aus der Richtung.

Das sind die Impulse, die wir trotz des spontanen Antrags auch noch organisieren konnten. Das hilft, auch die Arbeitsgruppe zu füllen. Julia, ich würde dich bitten, doch das Programm noch einmal einzublenden. Es war gerade wieder weg. Und ich warte kurz, bis es zu sehen ist. Also ich kann schon mal weitermachen. Wir haben die Impulse, dann gucken wir über das, was wir dort in den Impulsen gehört haben, da auch ein Stück eine Diskussion anzufangen. Dann gäbe es die Möglichkeit, dass wir auch wieder uns aufsplitten in Themengruppen, das müssen wir aber gucken, ob das überhaupt hier gewünscht ist. Das würde ich auch ein bisschen davon abhängig machen, wie die Diskussion läuft.

Auf jeden Fall werden wir am Ende oder vielleicht auch direkt anschließend in die Diskussion mit den Teilnehmenden, mit Ihnen, zusammenkommen, um das, was Sie dazu beitragen möchten, auch zu hören. Das war das Programm.

Jetzt gehe ich noch ganz kurz auf die Technik ein, und dann geht es auch los. Also, wie gesagt, Mikro, wenn Sie nicht sprechen, bitte aus – das Video können Sie einschalten oder auch ausschalten. Wenn Sie dann sprechen, wäre es schön, wenn Sie es anschalten, dann hat man auch ein Gesicht dazu.

Textbeiträge: Für alle Teilnehmenden, die jetzt sozusagen nicht reden, gibt es immer die Möglichkeit, dass Sie kommentieren oder auch Fragen stellen oder auch im Austausch mit den anderen Teilnehmenden sind; über das Menü, also auf der linken Seite, auf die drei Striche klicken und dann auf „Mitmachen“ drücken, dann kann man einen Beitrag verfassen – das landet dann hier, wird auch dokumentiert. Das können Sie gerne nutzen für den Austausch untereinander.

Wenn es dann dazu kommt, dass wir Sie reinholen möchten, um mit Ihnen zu sprechen, gibt es unten rechts den bekannten Balken „Zu Wort melden“, der wird dann auch aktiviert und dann gibt es dazu die Redeliste – so strukturiert sich dann also unser Gespräch, die Personen, die dann reinkommen.

Es gibt Schriftdolmetscher – jetzt sind wir schon ein Stück weit bei Dokumentation – deswegen auch Untertitel, die können Sie einschalten, wenn Sie möchten. Diese Schriftdolmetscher sind auch die Grundlage dafür, dass es am Ende ein Wortprotokoll gibt, von allem, was im AG-Plenum gesagt wurde. Das also zum Thema Dokumentation. Und wir auf unserer Seite werden unterstützen, indem wir die zentralen Argumente und Diskussionspunkte hier im Plenum zusammenfassen. Das zeigen wir Ihnen auch im Anschluss. Und wir würden von Ihnen auch gerne ein Meinungsbild einholen, ob das auch Ihrem Verständnis der Diskussion hier entspricht.

Zu diesem Thema „Dokumentation“ – wenn da jemand Interesse hat, am Ende noch einmal draufzugucken, bevor wir es dann präsentieren, also eine Art Qualitätscheck, dann rufen Sie es gerne rein oder schreiben Sie es hinein in die Beiträge, dann nehmen wir Sie nachher mit auf.

Das war viel an Einleitung, das reicht jetzt aber auch, und ich würde sagen, wir starten mit dem ersten Vortrag, und das ist die Antragstellerin Frau Bayreuther, bitte schön.

(Eva Bayreuther) Ja, guten Morgen, gleich zu Beginn die Frage, können Sie mich hören?

(Klemens Lühr) Ja.

(Eva Bayreuther) Super, dann teile ich meine Präsentation, einen kleinen Moment. Das funktioniert auch?

(Klemens Lühr) Ja, auch die ist zu sehen.

(Eva Bayreuther) Super, dann erstmal auch von mir ein herzliches guten Morgen. Schön, dass die AG so eine große Resonanz gefunden hat. Ich freue mich sehr. An der Stelle einen Dank an die AG-V für die Unterstützung der Einrichtung der AG und auch an alle Impulsgeber, die sich bereit erklärt haben, auch hier noch teilzunehmen.

Sie werden sich vielleicht fragen, was ich mit dieser AG vorhabe. Das werde ich im Folgenden kurz darstellen. Und zwar, ist es so, dass aus meiner Sicht diese Frage die Kernaufgaben der Fachkonferenz berührt. Das ist zum einen die Beratungsergebnisse der Fachkonferenz, die vom Gesetzgeber gefordert werden und der BGE auch vorgelegt werden, einen Monat nach Ende der Beratungen, und dann auch von der BGE berücksichtigt werden müssen.

Die Geschäftsordnung legt auch fest, wie die aussehen soll: Die soll schriftlich, möglichst barrierefrei sein und von der Fachkonferenz selbst erstellt werden. Das führt mich zu dem zweiten Kernpunkt, den ich hier auch berührt sehe, das ist Transparenz und Beteiligung im lernenden Verfahren. Und hier eben ---

(Klemens Lühr) Frau Bayreuther, ich muss Sie kurz unterbrechen. Man sieht noch die Startfolie.

(Eva Bayreuther) Was, die Startfolie?

(Klemens Lühr) Haben Sie auf Bildschirm-Präsentation geklickt?

(Eva Bayreuther) Ja.

(Klemens Lühr) Und bei Ihnen wird die Folie, die Sie zeigen wollen, auch angezeigt?

(Eva Bayreuther) Ja.

(Klemens Lühr) Bei uns sieht man nämlich noch das Startbild.

(Eva Bayreuther) Okay.

(Klemens Lühr) Vielleicht machen wir es so, wie wir es vorhin besprochen hatten, Frau Bayreuther, als Plan B.

(Eva Bayreuther) Als Backup, Plan B. Okay. Ich könnte es sonst auch noch einmal versuchen und noch einmal beenden und ein zweites Mal probieren.

(Klemens Lühr) Können wir gern machen.

(Eva Bayreuther) Moment. Jetzt. Entschuldigung für das Problem. Ich muss mal schauen ---

(Klemens Lühr) Das liegt vielleicht auch gar nicht bei Ihnen.

(Eva Bayreuther) Können Sie es jetzt sehen?

(Klemens Lühr) Jetzt kann man es sehen, aber Sie müssen noch auf Präsentationsmodus gehen.

(Eva Bayreuther) Ich gehe mal von Beginn an. Präsentation. Sehen Sie jetzt die Startfolie?

(Klemens Lühr) Wieder nicht. Wir machen es so, wie wir es besprochen haben.



(Eva Bayreuther) Okay.

(Klemens Lühr) Dann wird jetzt meine Kollegin die Präsentation teilen und Sie sagen immer „Weiter“, wenn Sie mit der jeweiligen Folie fertig sind.

(E. Bayreuther) Ja. Okay, okay. Dann machen wir es so.

(Klemens Lühr) Julia, so das ist jetzt meine Kollegin mit dem geteilten Bildschirm. Ist dies die richtige Folie, auf die Sie wollten?

(Eva Bayreuther) Genau, es ist die richtige Folie. Es fehlt noch ein Teil, aber ich sage gleich, wenn es weitergeht. Okay, vielen Dank auf jeden Fall für die schnelle Lösung dieses Problems. Genau, ich war stehen geblieben bei dem Punkt, dass diese AG eine der Kernaufgaben der Fachkonferenz berührt, und zwar zum einen die Beratungsergebnisse und zum anderen auch den Punkt Transparenz und Beteiligung im lernenden Verfahren.

Das heißt im Klartext, dass man auch mal darüber spricht, wie denn dieser Bericht zustande kommt. Ganz besonders hat das für mich auch eine Relevanz dahingehend, dass wir hier das Vorbild für alle Folgeformate schaffen werden. Und umso wichtiger finde ich, dass das auch mit allen, die möchten, besprochen wird.

Sie können jetzt weiterklicken. Genau, ich habe die Hauptziele der AG aufgeführt: Das ist zum einen die Information aller Interessierten darüber, was bisher passiert ist, und die Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen. Das heißt, auch noch einen Überblick zu bekommen, was ist zu diesem Thema schon passiert, was ist schon gesetzt und wo gibt es noch offene Fragen.

Dann zum zweiten die Möglichkeit, Vorschläge und Ideen zum Bericht einzubringen auch aus dem Plenum, und zu verhindern, dass wir eine Elite-Veranstaltung haben von Leuten, die viel Zeit haben, an allem teilzunehmen, oder auch von Leuten, die neu dazugekommen sind und gar nicht mitbekommen haben, welche Diskussionen schon gelaufen sind.

Und zum Schluss auch noch mal die Indexierung der Wortprotokolle – was das genau ist, darauf gehe ich gleich noch einmal ein, das durch die Fachkonferenz zu legitimieren und vor allem auch zu evaluieren. Also sich das mal anzugucken und Lob und Kritik zu äußern. Sie können weiterklicken.

Genau, ein kurzer Blick in die Geschäftsordnung, was zu dem Thema schon festgeschrieben und beschlossen worden ist. Zum einen umfasst der Bericht der Fachkonferenz mindestens – also es gibt auch die Möglichkeit, noch was zu ergänzen, alles, was bei BGE und BASE schon eingegangen ist und die zugehörigen Antworten. Dann weiterhin --- würden Sie weiterklicken? Genau, die

Seite 5 von 42

eingereichten Beiträge und Präsentationen im Plenum und in den Arbeitsgruppen. Das umfasst beispielsweise auch den Call for paper vom ersten Termin, die Diskussionsergebnisse der Arbeitsgruppen und zum Schluss auch die Ergebnisse der Plenumsberatungen.

Und besonders hier gibt es aus meiner Sicht noch ein paar Unklarheiten und vor allen Dingen auch Klärungsbedarf. Das Ganze wird unterlegt durch die Wortprotokolle der Arbeitsgruppen und des Plenums. Und hier stellt sich jetzt für mich die Frage, wie könnte man die Ergebnisse der Plenumsberatungen darstellen. Dazu gibt es ein gewisses Dilemma. Wir können gerne weiterklicken – die nächste Folie. Genau, und noch einmal.

Die Möglichkeit Nummer 1 wäre, alle Wortprotokolle einzureichen – bitte zurück, noch zwei Mal (lacht), danke schön. Das erste Bildchen, das ich zuerst einblenden wollte, das linke, steht dafür, dass man alle Wortprotokolle einreichen könnte, und eben das Problem besteht, dass man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht. Also, dass zwar alle Argumente aufgeführt und im Bericht dann drin sind, aber man findet nicht mehr, wo, weil das eine unglaubliche Menge an Dokumenten ist.

Die zweite Variante und sozusagen das Gegenteil wäre, dass eine kleine Gruppe oder auch Einzelpersonen den Bericht schreiben und auch da die Gefahr besteht, dass ein Teil der Leute nur Beobachter sind und auch Argumente unter den Tisch fallen.

Jetzt stellt sich die Frage, wie löse ich dieses Dilemma auf bzw. wie lösen wir dieses Dilemma auf? Und dazu hat sich die AG-V schon Gedanken und ich finde auch einen cleveren Vorschlag gemacht. Also jetzt können Sie gerne weiterklicken, zur nächsten Folie - die Wortprotokolle, die da sind, zu indexieren, also eine Tabelle aufzumachen, damit man in den Wortprotokollen nach bestimmten Themen suchen kann, die schon behandelt worden sind, einfach auch, um auch der BGE die Möglichkeit zu geben, mit dem, was wir hier abliefern, arbeiten zu können.

Dabei sehe ich allerdings ein großes Problem, und zwar ist der Vorschlag aus der AG-V gekommen und musste auch vorbereitet werden, danke sehr, dass das auch geschehen ist – aber, was im Bericht drinsteht, das darf nur die Fachkonferenz selbst entscheiden, weil die AG-V nur den Beratungstermin vorbereiten darf, laut Geschäftsordnung.

Und deswegen sehe ich hier durchaus noch Potenzial, dass wir uns darüber austauschen und dies auch legitimieren. Sie können weiterklicken – da kommt dann nur ganz kurz noch einmal das, was ich gerade gesagt hatte, dass die Entscheidung über den Bericht bei der Fachkonferenz selbst liegt.

Und daraus ergeben sich auch noch einige offene Fragen – Sie können weiterklicken bitte, genau – die ich gerne in dieser AG stellen würde. Ich habe das in mehrere Blocks gebündelt und würde diese in den Raum werfen, in der Hoffnung, dass Sie die ähnlich interessant finden wie ich.

Das wäre der erste Block – das wäre zum Beispiel für eine Kleingruppe möglich, braucht es Ergänzungen zum bisherigen Umfang des Berichtes? Ist das, was jetzt passiert ist, schon genug oder gibt es noch gute oder kreative Lösungen, wie man das Ganze noch konkretisieren könnte? Also, wie könnten die aussehen und wie geht man mit Fehlern oder unverständlichen Formulierungen im Wortprotokoll um?

Wer sich das Wortprotokoll schon mal angesehen hat, wird schnell gemerkt haben, dass das nicht ganz einfach ist, das durchzusehen. Unter anderem deswegen – was man natürlich niemandem zum Vorwurf machen kann, dass kein Mensch schriftreif spricht. Und zum anderen gibt es auch Fehler – ein ganz einfaches, triviales Beispiel, das ich gerade im Hinterkopf habe, dass Wörter einfach vertauscht werden: statt „gebohrt“, steht dann „Geburt“ da, was natürlich gar keinen Sinn macht. Es gibt da auch noch ein paar andere schwerwiegendere Fehler, und da ist die Frage, wie geht man damit um. Ein Vorschlag wäre, das kommentierbar zu machen, von meiner Seite.

Der zweite Block wäre der Index der Wortprotokolle, und dazu insbesondere die Evaluierung, also gibt es Verbesserungsvorschläge, Ergänzungen, Kritik und Lob zu dem, was die beiden Wissenschaftsjournalisten da geleistet haben und auch die Frage, soll das weiterhin so geschehen, also soll es wieder einen Index geben? Und wie kann der Index gut verwendet werden? Das bezieht sich ein bisschen auf die Form, also sind alle schon mit diesem PDF einverstanden oder müsste man das durch eine Excel-Datei ergänzen oder auch ein Datenbankformat, um das sortieren zu können, wie das den Bedürfnissen entspricht.

Und auch hier wieder die Frage, wie können mögliche Fehler verbessert werden. Also, auch wenn diese ohne Absicht unterlaufen, das kann ja passiert sein, was machen wir? Also das Stichwort Qualitätskontrolle.

Und zum Schluss noch die Frage, ob wir aus diesem Index Beschlussfassungen oder Forderungen ableiten können, und wenn ja, wer macht das, wann und in welcher Form? In dem Block werfe ich auch noch mal in den Raum, dass man eine AG dazu gründen könnte, also das als Vorschlag, oder auch zu dem Thema mit den Fehlern, dass man noch eine Kommentarfunktion einrichtet oder auch ganz andere Vorschläge, auf die ich einfach nicht gekommen bin.

Zum Schluss möchte ich noch das Thema ansprechen, was die beiden Workshops anbelangt, die im Vorfeld stattgefunden haben und zu denen es keine Wortprotokolle gibt. Und die Frage ist, was

und ob man etwas machen kann oder sollte. Auch das möchte ich in einer Kleingruppen-AG vorschlagen, sich damit zu befassen.

Und zum Schluss noch die Auseinandersetzung mit dem Antrag der AG-V, der zu dem Thema schon gestellt worden ist, und auch das wäre sinnvoll, in einer Kleingruppe zu beraten. Genau, bitte die letzte Folie.

Genau, ganz konkretes Ziel der AG ist es, Vorschläge für die heutige Diskussion im gesamten Plenum zu machen. Vorschläge alleine reichen natürlich nicht aus. Ich bin vorhin auch noch darauf hingewiesen worden, dass wir auch Beschluss-Vorschläge, also Anträge einreichen müssten. Also das konkrete Ziel für diese AG ist tatsächlich ein Ergebnis: konkrete Beratung der Punkte, die ich genannt habe, und natürlich auch der Punkte, die Sie aufbringen, auf die ich nicht gekommen bin, und dann auch zu Ergebnissen zu kommen.

Genau, ich wäre jetzt fertig. Vielen Dank noch einmal für die Teilnahme an der AG und ich hoffe auf eine gute und fruchtbare Diskussion zu dem Thema.

(Klemens Lühr) Vielen Dank Frau Bayreuther – genau, ich würde sagen, wir gehen jetzt, vielleicht ist es auch im Sinne von Herrn Gantzer, der als nächstes käme, gehen wir noch ein Stück zurück und gucken, was --- wie der aktuelle Stand jetzt aussieht. Frau Bayreuther hat sich damit beschäftigt und schon Vorschläge gemacht, wie man von da aus weitergehen kann und was jetzt hier Thema der Arbeitsgruppe ist.

Ich bin mir nicht sicher, ob alle Teilnehmenden dieser Arbeitsgruppe wissen, was bereits vorliegt. Genau, als zweiten Referenten würde ich deshalb Herrn Gantzer bitten, seine Videokamera anzumachen. Ich sehe auch schon sein Mikro. Herr Gantzer ist Mitglied der Arbeitsgruppe Vorbereitung, er wurde auch eingeleitet als Konferenzleitung, er ist auch hier mit uns in Berlin. Herr Gantzer bitte ---

(Jörg Gantzer) Guten Morgen! Ich grüße Sie auch in diesem Raum. Das Thema Dokumentation, Ergebnissicherung und in welcher Form die Ergebnisse der Fachkonferenz letztlich an die BGE übergeben werden, beschäftigt die AG-V bereits von Anbeginn, also auch schon die erste Vorbereitungsgruppe hat dieses Thema intensiv diskutiert und auch jetzt hier in der zweiten Gruppe wiederum. Die erste Diskussion ist in der Geschäftsordnung gemündet, quasi, was die Frau Bayreuther soeben dargestellt hat. Das ist ein additiver Ansatz, und das große Problem ist, dass die Stand-AG da nicht sehr freundlich mit der Fachkonferenz umgeht. Denn die Fachkonferenz hat nach dem letzten Beratungstermin innerhalb von vier Wochen oder einem Monat diese Ergebnisse an die BGE zu übergeben. Danach gilt die Fachkonferenz als letztlich aufgelöst.

Das Problem ist, es muss eine Legitimierung durch den dritten Beratungstermin erfolgen – wenn man sich so vorstellt, wie ein Ergebnisbericht aussieht, dann ist das ein Dokument von 100 - 150 Seiten, aber lässt sich natürlich innerhalb von vier Wochen gar nicht erarbeiten und auch schlecht im Vorfeld, weil ja der dritte Beratungstermin irgendwo einfließen muss.

Deshalb haben wir uns schon sehr früh entschieden, dass es ein additiver Ansatz ist. Und die Frau Bayreuther hat ja gesagt, vieles wird dokumentiert. Es sind dann umfangreiche Schriftdokumente. Die sind jetzt nicht so, wie wir das im Landtag kennen, dass sie ein bisschen versprachlicht werden, sondern da findet sich jedes „Äh“ und „Oh“, jede Pause und auch jeder Versprecher drinnen. Und dann gibt es natürlich auch immer Übertragungsfehler. Wir haben das in der zweiten Gruppe diskutiert und uns dafür entschieden, dass es ganz gut wäre, wenn man das verschlagworten würde.

Und es gibt jetzt von den beiden Wissenschaftsjournalisten, von Herrn Kroker, der nachher dazu Stellung nehmen kann, und von Nick Reimer, Excel-Tabellen, die wurden jetzt nicht als Excel-Tabellen den Teilnehmern zur Verfügung gestellt, sondern aus Gründen der Datensicherheit als PDF, aber im Original sind es Excel-Tabellen, die vorliegen.

Ich habe da drinnen schon mal recherchiert. Also, wenn man da zum Beispiel das Stichwort „Sicherheitsanforderungen“ eingibt, dann kriegen Sie halt 150 Punkte, wo das an vielen Stellen halt behandelt wurde. Man kann damit arbeiten.

Die Verschlagwortung hat auch den Vorteil, dass es auch an das entsprechende Kapitel des Zwischenberichtes anknüpft, und das ist dann für die BGE ziemlich gut aufarbeitbar. Und was ich aus den ersten Stimmen aus der BGE entnommen habe, ist man mit dieser Aufbereitung ganz zufrieden.

Wir haben letzten Donnerstagabend den Beschluss gefasst, wie – sage ich mal - der Anhang und letztlich auch diese Vorschrift in der Geschäftsordnung näher konkretisiert wird. Und der Beschluss beinhaltet als Kern schon diese Excel-Listen, die jetzt vorliegen, aber er beinhaltet auch die Beschlüsse, die getroffen worden sind. Zum Beispiel wurden gestern Abend zahlreiche Beschlüsse getroffen – das wird Teil des Berichtes sein. Es werden auch die Dokumente, die die geologischen Landesämter vorgelegt haben, Teil des Berichts sein, weil die auch Teil der Tagungsunterlagen sind. Und es werden halt auch diese Diskussion dokumentiert und damit unterlegt. Auch der heutige Beratungstermin wird verschlagwortet werden, hin zum dritten Termin.

Der Hintergrund ist auch: So ein Ergebnisbericht ist schwer zu schreiben – das war das Bild von der Frau Bayreuther, wer entscheidet letztlich darüber, was sind die Schwerpunkte. Die Erfahrung im bisherigen Verfahren hat immer gezeigt – ich erinnere da an die Asse -, dass es gute Argumente

gibt, die in irgendwelchen Mehrheitsmeinungen untergegangen sind. Und deshalb haben wir uns entschieden, wir wollen möglichst alle Argumente sichern, und über die Wertigkeit müssen die nachfolgenden Teilnehmenden in den Regionalkonferenzen eines Tages entscheiden und die BGE, wie sie es aufarbeitet.

Die Crux ist letztlich diese Vier-Wochen-Frist, die viel zu kurz ist und darum blieb uns eigentlich nur der Vorschlag, es additiv zu machen. Und jetzt hoffen wir mal – es gibt sicherlich Verbesserungsmöglichkeiten. Es wäre schön, wenn wir diese Excel-Listen in eine Datenbank überführen könnten. Aber da stellt sich oft auch gleich wieder das Zugangsproblem. Das sind spannende Fragen, aber es gibt sicherlich Verbesserungsbedarf, das hat auch Andreas Fox schon am Donnerstagabend gesagt. Den sehen wir auch. Die neue AG Vorbereitung wird sich mit diesen Fragen auseinandersetzen haben. Danke schön.

(Klemens Lühr) Vielen Dank Herr Gantzer – und zu dem was man verbessern kann oder auch verändern kann, da passt diese Arbeitsgruppe gut dazu, dass wir hier auch ein Stück sammeln für die neue Arbeitsgruppe Vorbereitung auch als Grundlage. Das war jetzt der Rahmen, was bisher bereits zum Thema Dokumentation und Ergebnissicherung bedacht und auch gemacht wurde.

Und jetzt fände ich es als nächsten Schritt wirklich interessant, jemanden zu hören, der sich wirklich mit diesen Wortprotokollen, mit diesen vielen, vielen Seiten beschäftigt hat und dort das, was als Indexierung oder tabellarische Auflistung, also das Herausziehen von Argumenten, das auch umgesetzt hat. Da freue ich mich auf Holger Kroker, eben auch schon angekündigt. Herr Kroker hat nicht die ganze Arbeitsgruppe Zeit. Vielleicht kann er auch noch mal sagen, bis wann er hier dabei sein kann. Ich freue mich auf Ihren Input. Und meine erste Frage: Hat es denn Spaß gemacht, die ganzen Wortprotokolle zu lesen, Herr Kroker?

(Holger Kroker) (lacht) Das ist eine Fangfrage, oder? Also, es war interessant, sagen wir es mal so - und umfangreich. Wenn es jemanden interessiert, wir hatten 1.954 Seiten durchzulesen – haben wir auch gemacht. Das war von Anfang an - da sollten wir uns nur auf Zusammenfassungen konzentrieren. Wir haben uns dann mit der AG Vorbereitung dazu entschieden, alles durchzugucken, was auch wirklich sinnvoll war.

Sie können das in den PDFs leider nicht sehen: Wir hatten das colour-coded, also in verschiedenen Farben gekennzeichnet, was aus den Zusammenfassungen kommt, was aus den Wortprotokollen kommt. Und das ist in der Verteilung, was weiß ich, halbe-halbe gewesen, von diesen PDFs, die Sie hier sehen. Insofern – es macht schon Sinn, alles durchzusehen, und alles durchzuindizieren, weil doch in den Zusammenfassungen einiges nicht vorkam, sage ich mal so.

Ich habe eine Präsentation. Ich kann nicht selbst den Bildschirm teilen, weil ich Probleme mit dem Rechner habe, aber Sie haben es vorliegen. Ja, gut, in Grün sehen Sie den Auftrag von Nick Reimer und mir. Wir sollen eine inhaltliche Auswertung machen. Über den Inhalt dieses Begriffes „Auswertung“ haben wir uns auch mit der AG Vorbereitung ausgetauscht. Wenn Sie mal weitermachen! Bitte weiter! Da sehen Sie, wer wir sind. Wenn Sie noch eins zurückgehen, während ich rede, wen es interessiert, das ist sozusagen unser Kurzporträt. Die Auswertung kann ja mehrerlei bedeuten. Und jetzt können wir weitermachen.

Das ist das, was wir machen, und was wir als Auswertung betrachten. Also grundsätzlich: Wir sind beides Journalisten. Wir wenden diese Grundsätze der guten journalistischen Praxis an, was im Grunde genommen bedeutet, wir bemühen uns so neutral wie möglich all das zu berichten, was in den Texten vorkommt. Wir haben uns tatsächlich bemüht, jedes Argument, was vorkam, aufzuführen.

Wir sollten -so der Auftrag - eine handhabbare Übersicht über die Beratungen schaffen. Wir sollten - wie Sie sagten - einen Index schaffen. Ob dies jetzt ein Index ist, weiß ich nicht, es ist zumindest eine tabellarische Auflistung all der Argumente oder Themen, die dort vorkamen. Und es ist nicht jedes Argument mit einem eigenen Lemma oder einer eigenen Zeile versehen, sondern wir haben versucht, vergleichbare Argumente innerhalb der jeweiligen Arbeitsgruppen zusammenzufassen, dass eben das Kriterium der Übersichtlichkeit gewahrt bleibt.

Das Problem ist - da haben meine Vorredner auch schon drauf hingewiesen - jedes Format, das Sie wählen, hat so seine Vor- und Nachteile. Wir hatten zur Auswahl die Excel-Tabellen, eine Word-Tabelle und wir haben zumindest theoretisch die Datenbank diskutiert. Excel ist wunderbar tabellarisch, man kann es sortieren nach allen möglichen Kriterien. Sie sehen das im PDF auch, dass da Kriterien zum Sortieren drinnen sind: die Schlagworte oder die Punkte des Zwischenberichtes.

Das Problem bei Excel ist, die Möglichkeiten der Formatierung sind sehr eingeschränkt. Wenn also die Zellen größer werden – und zum Teil sind sie groß geworden, weil es viele Wortmeldungen und viele Argumente zu einem Thema gab, dann wird es innerhalb der Zelle leicht unübersichtlich.

Das könnte man bei Word anders lösen, aber Word ist bei Tabellen nicht besonders gut geeignet. Sobald die Tabelle groß wird, ist das Programm leicht überfordert. Wir haben uns also gegen Word entschieden.

Das Beste wäre natürlich eine Datenbank. Aber eine Datenbank hat die größte Barriere überhaupt, wenn Sie die Datenbank verteilen, braucht man zuerst ein Datenbank-Programm. Meines Wissens

gibt es kein kostenloses. Man muss also immer dieses Datenbankprogramm kaufen oder man stellt es über das Internet zur Verfügung, das gibt es auch, eine Website als Zugriffsmöglichkeit, dahinter liegt die Datenbank. Aber in der Kürze der Zeit war dies nicht zu realisieren. Das müsste man dann überlegen, ob man das irgendwann mal macht. Irgendjemand muss ja auch dann hosten und zur Verfügung halten.

All diese Fragen waren nicht unser Ding. Das müsste die Fachkonferenz zusammen mit BASE oder wem auch immer klären, aber ihre Sache. Was wir noch gemacht haben - diese zusammengehörenden Äußerungen haben wir zusammengestellt, damit eben diese Excel-Datei nicht eine tabellarische Wiederholung der Wortprotokolle ist. Ich habe gerade gesagt, 1.954 Seiten. Das kann zu Fehlern führen, das gebe ich eindeutig zu. Wir haben trotzdem gesagt, es ist besser, als jedes einzeln aufzuführen, weil es eben die Übersichtlichkeit fördert.

Explizit verlangt von uns wurde, die Argumente zu den Abschnitten des Zwischenberichtes zuzuordnen. Das haben wir gemacht, das haben wir versucht. Das hat natürlich auch eine gewisse Fehlermöglichkeit. Und es gibt natürlich auch Argumente, die nicht richtig im Zwischenbericht einzusortieren sind. Wir haben es probiert. Das BASE ist auch noch einmal drüber gegangen, soweit ich weiß, aber da liegt eine Fehlerquelle - klar.

Die Schlagworte, das ist eine weitere Kategorie. Wir haben uns bemüht, Schlagworte einzuführen, sodass man unterschiedliche Argumente, die aber zum selben Thema gehören, leicht gruppieren kann. Dann bitte weiter.

Was wir auf keinen Fall machen, und das haben wir von Anfang an gesagt, wir arbeiten nicht inhaltlich. Wir stellen zusammen, aber wir fassen nicht zusammen. Wir bewerten auch nicht, wir wählen auch nichts aus. Also, wir haben uns wirklich bemüht, alles, was zur Sprache kam, auch aufzuführen. Was wir auch nicht tun werden, ist, Berichtsformulierungen oder Formulierungshilfe zu leisten. Dazu sind wir nicht legitimiert, sondern das ist Aufgabe der Fachkonferenz. Wie Sie das lösen, Ihre Sache. Und natürlich äußern wir uns auch nicht. Klar, aber die haben in dieser Zusammenstellung nichts zu suchen. Bitte weiter.

So, unsere Grenzen: Ganz wichtig, ich habe schon gesagt, wir haben unsere Meinung, und wir haben auch Wertungen im Kopf. Das führt dazu, dass wenn wir etwas lesen oder hören, dass wir es in bestimmter Weise interpretieren, und das kann daneben gehen, klar. Von daher ist die Sache mit der Qualitätskontrolle, die die Frau Bayreuther angeführt hat, eine gute Idee. Wir können Ihnen das Maximum bieten – das wäre eine neutrale Darstellung. Darum haben wir uns bemüht, eine objektive Darstellung, die nun wirklich den Wert, die Aussage, die der Autor hatte, die Aussage-Absicht, die der Autor hatte, wiedergibt - da können wir danebenliegen.

Das Zweite ist bei der Zuordnung zu den Zwischenabschnitten des Zwischenberichtes. Manchmal ist es total einfach, manchmal ist es immens schwierig. Und bei den Sachen, die wir heute gerade auf dieser AG diskutieren, ist es immens schwierig, denn eigentlich gibt es nur einen einzigen Punkt in dem Fachbericht, und dann wird alles darunter zusammengefasst. Die Orientierungsmöglichkeit ist dann echt begrenzt.

Und das Dritte, was wir natürlich haben: Wir arbeiten unter Zeitdruck. Wir sind Menschen, keine Maschinen, also es kommen Fehler und Versäumnisse vor, Unachtsamkeiten. Auch da ist eine Qualitätskontrolle sinnvoll und von uns auch durchaus gewünscht. Aber damit muss man rechnen. Und damit wäre ich dann eigentlich fertig.

(Klemens Lühr) Vielen Dank Herr Kroker! Erste Frage zurück: Bis wann haben Sie heute Zeit? Wann müssen Sie raus?

(Holger Kroker) Auch richtig, richtig, ich muss spätestens um 11:45 Uhr raus.

(Klemens Lühr) Okay, gut, dann haben wir noch ein Stück. Weil Sie sozusagen der Praktiker sind, ich hätte gern ein Gefühl für die Teilnehmenden, wie viel kam denn dann am Ende raus. Sie hatten ein Wortprotokoll, das haben Sie sozusagen durch ein Sieb gekippt, geschüttelt - wie viel Zeilen Tabelle kamen denn da raus – aus einem Wortprotokoll einer Arbeitsgruppe?

(Holger Kroker) Das ist eine gute Frage (lacht). Das ist von Arbeitsgruppe zu Arbeitsgruppe extrem unterschiedlich gewesen. Wir haben manchmal 40 - 50 Zeilen gehabt – das ist viel, weil die Zeilen ja nicht einzelne Argumente, sondern nur Argumentationszusammenhänge widerspiegeln. Wir haben manchmal auch nur 20 Zeilen gehabt und die bestanden zum großen Teil aus (Tonstörung - 1:37:38). Also man kann es nicht sagen – je nach Thema der Arbeitsgruppe, je nach Disziplin der Diskutierenden – muss man auch sagen - gab es mehr oder weniger lange Excel-Listen.

(Klemens Lühr) Okay, aber sozusagen - wie lang war ein Wortprotokoll einer Arbeitsgruppe? 100 Seiten? 150 Seiten?

(Holger Kroker) Richtig, richtig, so um die 100 Seiten hatte jedes Wortprotokoll, je nachdem wie viele Präsentationen dabei waren, natürlich mehr oder weniger lange tatsächliche Wortprotokolle. Richtig, was ich auch noch vergessen habe. Wir haben natürlich auch noch Textbeiträge ausgewertet, klar - das war eine wichtige Quelle, muss ich sagen. Nur die Wortprotokolle allein wären sicher nicht umfassend genug gewesen.

(Klemens Lühr) Danke schön, also Textbeiträge, das ist auch dies, was Sie jetzt hier eingeben können, was ich angekündigt hatte: Menü Mitmachen und da „Alle Beiträge“. Okay, also habe ich verstanden, aus 100 Seiten mehr oder weniger kamen 20 bis 40 Zeilen Tabelle mit Argumenten.

(Holger Kroker) Ja, so um den Dreh, ja.

(Klemens Lühr) Okay, dann haben wir jetzt ein Bild. Vielen Dank, Herr Kroker. Schön, dass Sie auch noch länger dabei sind – das ist auch gut. Frau Grube - Frau Nina Grube von der BGE, und da haben wir auch die Gelegenheit, zu hören, was die Überlegungen, die jetzt hier angestellt werden, bei der BGE an Reaktionen auslösen, denn die BGE ist sozusagen - auch der nächste Schritt, die Empfängerin der Berichte, der Ergebnisse, die wir hier besprechen. Frau Grube, Sie haben das Wort.

(Nina Grube) Danke schön. Ja, hallo, von mir und meiner Kollegin Nadine Schmidt. Wir machen das heute hier zusammen in dieser Arbeitsgruppe und arbeiten beide im Bereich Standortauswahl der Bundesgesellschaft für Endlagerung, in der Abteilung Vorhabenmanagement und sind dort Gruppenleiterinnen. Wir sprechen jetzt hier aus der Perspektive der Adressaten dieser Beratungsergebnisse, die dann am Ende uns überreicht werden.

Und klar, erst einmal danke auch an Frau Bayreuther, Herrn Kroker und Herrn Gantzer für den interessanten Input. Wir teilen ganz klar den Antrag auf Errichtung dieser Themengruppe und die zugrundeliegende Ansicht, dass die Fachkonferenz eine ganz wichtige Beteiligungsetappe ist, weil sie – das hat auch Frau Bayreuther eben noch einmal betont - auch die erste ist und weitere folgen werden.

Und tatsächlich würden schriftlich fixierte Beratungsergebnisse, also über die in den Wortprotokollen festgehaltenen Diskussionen hinaus, ein originäres Dokument auch der Fachkonferenz darstellen, noch zusätzlich und sind zu berücksichtigen durch die BGE im Schritt 2 der Phase I und tatsächlich auch für die im Gesetz geregelte Prüfung des Vorschlages dann, den die BGE am Ende von Schritt 2 an das BASE übergeben wird, auch eine Prüfungsunterlage. Und das ist auch ein sehr wichtiger Aspekt. Und wir – das klang auch eben schon an bei Herrn Gantzer, wir begrüßen die Indexierung. Das ist aus unserer Sicht sehr hilfreich. Genau, die Herausforderung hat Herr Kroker aber auch gerade dargelegt, und deshalb würde ich gerne aus unserer Sicht, aus der Perspektive der Adressatin, ein kleines bisschen in den Ausblick gehen.

Also wir - ganz klar werden wir alle Ergebnisse, die uns übergeben werden, sichten. Das ist unsere Aufgabe. Aber der Gesetzgeber hat ja - das klang schon an - im Gesetz zwar nicht detailliert den Inhalt der Beratungsergebnisse geregelt, aber den Adressaten, die Bundesgesellschaft für

Endlagerung, und den weiteren Weg, den diese Beratungsergebnisse nehmen werden. Und zwar sind die beim eben schon erwähnten Vorschlag für die übertägig zu erkundenden Standortregionen auch beizufügen. Und dieser Fokus darauf, ist für uns – resultiert daraus, dass wir auf dem Weg zu den Standortregionen verfahrensbegleitend immer sichten werden.

Also die werden jetzt nicht zu einem bestimmten, fixen Zeitpunkt - wird die BGE keinen Ergebnisbericht unsererseits verfassen, sondern wir werden sie verfahrensbegleitend berücksichtigen, weil sie eben viele Relationen zu vielen, vielen Themengebieten berücksichtigen werden, und wir aus diesem Grund jetzt auch nicht näher eingrenzen können. Das kam eben auch bei Herrn Kroker schon raus. Wir planen jetzt Schritt 2, wir sind im Schritt 2 auch schon bei den Arbeiten, aber wir konzeptionieren die Arbeiten der BGE und können deswegen keine Zeitschiene jetzt hier darlegen.

Aber wir werden und hoffen auch, dass wir auf der Statuskonferenz im November, das ist so der nächste feste Termin, aus der Statuskonferenz des Bundesamtes für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung, schon einen Ausblick dann geben können, mit welchen Ergebnissen der Fachkonferenz wir uns vielleicht auch dann prioritär schon beschäftigen werden, werden Sie schon bestimmte Schwerpunkte setzen? Das kommt sehr darauf an, in welcher Form wir diese Beratungsergebnisse dann bekommen. Und wir freuen uns aber jetzt tatsächlich auf die Diskussion und sind froh, in dieser AG dabei zu sein.

(Klemens Lühr) Vielen Dank Frau Grube – also, ich habe verstanden, vor allem auch, dass Sie schon ein Stück weit zufrieden sind, dass Sie nicht nur die Wortprotokolle haben, sondern dass es eine Eindampfung gibt und die „Ähs“ und „Imps“ zumindest draußen sind und die Versprecher der Moderation – auf jeden Fall eingedampft, was an Argumenten auch eingegangen ist.

Genau, wir haben über Beratungsergebnisse gesprochen, da wurde auch gesagt, es sind nicht nur die Wortprotokolle, die Textbeiträge, sondern auch die Präsentationen und Beschlüsse im Plenum, sondern auch der Antrag, so wie er formuliert ist für das Thema heute, habe ich schon so verstanden, dass es im Kern auch um die Auswertung der Wortprotokolle geht und um die tabellarische Auflistung. Ich hätte den Vorschlag, dass wir erst mal im Kreis der besprochenen Referenten bleiben und auch Bezug nehmen können, und wir können auch die Möglichkeit nutzen, Rückfragen zu stellen. Deshalb die Bitte an Frau Bayreuther, Herrn Gantzer, Herrn Kroker, Frau Grube - das Mikro anzulassen. Ich hätte die Einstiegsfrage zu dieser tabellarischen Auflistung, um die es hier im Kern auch geht – da war die Frage aufgeworfen worden, ob (Ton weg) Herr Anders - machen Sie bitte das Mikrofon aus. Genau. Die Frage ist, muss man das vielleicht noch verändern, muss man das indexieren, auch legitimieren oder evaluieren lassen im Plenum? Aber die erste Frage, ist diese

tabellarische Auflistung an sich erst mal ausreichend? Sie wird vielleicht erweitert, aber ist sie als Form erstmal ausreichend? Wie sehen Sie das Frau Bayreuther? Oder braucht es etwas ganz anderes? Also sind wir jetzt sozusagen auf dem richtigen Weg, der jetzt so ein bisschen angepasst werden muss, oder braucht es etwas ganz anderes, von dem, was wir jetzt gehört haben, aus den Überlegungen der AG-V und der anderen?

(Eva Bayreuther) Also, ich habe schon in meiner Präsentation gesagt, dass ich diese Indexierung für eine sehr gute Idee halte, einfach um auch alle Argumente mitzunehmen. Gleichzeitig muss man auch bedenken, dass eine Gewichtung mehr Gewicht auch bei der BGE natürlich hätte. Das hat ja auch die Frau Grube eben gesagt. Also wenn da gewisse Schwerpunkte sich herauskristallisieren sollten, kann die BGE natürlich ganz anders damit arbeiten, als wenn ich hier 1.900 Seiten Wortprotokoll habe mit allen möglichen Argumenten.

Natürlich, was auch der Herr Kroker schon gesagt hat, hat man hier natürlich die Gefahr, wer gewichtet das. Das ist natürlich keine triviale Frage. Aber aus genau diesem Grund, erhoffe ich mir hier auch Leute aus der AG, die ihre Meinung dazu kundtun. Also gerade – es geht nicht nur darum, dass ich das das --- (Ton weg) Hallo, bin ich wieder da?

(Klemens Lühr) Nicht nur Sie waren kurz weg, wir alle waren kurz weg, aber jetzt sind wir auch alle wieder da.

(Eva Bayreuther) Ach ja, okay, dann bin ich ja beruhigt, dass es nicht nur ich war. Jetzt habe ich den Faden verloren. Ach ja, ich erhoffe mir aus der AG hier schon, dass Meinungen gesammelt werden, ob denn überhaupt noch gewichtet werden muss oder ob man damit zufrieden ist. Es hängt natürlich auch davon ab, was möchte man bei der BGE erreichen. Also, ich denke, das ist auch der Punkt, der ist von Frau Grube und Herrn Kroker auch bereits klargeworden, das Dilemma, das da dahintersteckt. Und da hoffe ich auf Klärung im Plenum, sodass die AG-V nicht immer alles alleine diskutieren muss, sondern auch Unterstützung aus der Fachkonferenz bekommt.

(Klemens Lühr) Okay, also ich habe verstanden, es gibt eigentlich drei Stufen. Die erste Stufe ist das Wortprotokoll. Die zweite Stufe ist die Sammlung von Argumenten, also das Filtern von Argumenten aus den Wortprotokollen, das ist das, was Herr Kroker gemacht hat. Und Sie sprechen jetzt sogar noch eine dritte Stufe an, das Gewichten oder das Unterstreichen von Besonderem oder von oft oder häufig genannten Argumenten.

(Eva Bayreuther) Genau, das wäre ein Vorgehen. Oder aber man müsste vielleicht in den Themen-AGs die Wortprotokolle oder den Index noch miteinbeziehen und da dann rausdestillieren, ob man irgendwelche Beschlussfassungen oder Forderungen ableiten kann. Einfach, dass genug Leute das

nochmal anschauen und gucken, gibt es zentrale Punkte oder gibt es die nicht – das kann ja genauso herauskommen.

(Klemens Lühr) Und so wie ich es verstanden habe, ist dieser dritte Schritt Gewichtung noch nicht passiert. Wir sind noch immer im zweiten Schritt, der Sammlung. Herr Gantzer, wie sehen Sie das oder wie ist die Diskussion zu diesem dritten Schritt Gewichtung? Gibt es die Diskussion?

(Jörg Gantzer) Also das ist immer die Schwierigkeit – Frau Bayreuther hat es angesprochen, wer gewichtet und gibt es dann nicht die Gefahr, dass wenn man untergewichtet, Dinge dann doch irgendwie verlorengehen. Und deshalb haben wir auch mit dem Beschluss vom Donnerstag festgelegt, dass auch die ganzen Beschlüsse, die das Plenum trifft, die haben auch eine Gewichtung.

Wenn Sie sich jetzt den Beschluss zu den Sicherheitsanforderungen von gestern Abend anschauen - da sind ja zahlreiche Punkte genannt, die erfüllt sein müssen. Das ist aus meiner Sicht eine Gewichtung. Das gilt genauso für die Abwägungskriterien. Da waren ja auch ganz konkrete Dinge genannt, die die BGE zu berücksichtigen hat. Und das gilt natürlich dann auch, wie das weitere Verfahren zu gestalten ist. Das richtet sich aber dann mehr an das BASE.

Das waren im Grunde genommen diese drei Beschlüsse, die wir gestern getroffen haben - das sind in meinen Augen Gewichtungen. Und das Papier von Andreas Fox, das er da vorgestellt hat am Donnerstagabend, ist auch ein Teil davon. Das sind fast die Wichtigsten. Ich sehe eben die Schwierigkeit, wie man quantitativ--- Wenn ich Sicherheitsanforderungen in die Excel-Tabelle eingebe, kriege ich halt 130 Nennungen. Wenn ich jetzt vielleicht ein anderes Stichwort eingebe, kriege ich nur 40 Nennungen. Sind jetzt die Sicherheitsanforderungen gewichtiger als die 40? Also das ist ganz schwierig.

Das Sammeln scheint mir wichtig und die Erwartung an die BGE, dass sie sich mit der Tabelle auseinandersetzt und diese Argumente aufnimmt und auf ihrem weiteren Weg berücksichtigt. Und ich denke, gerade die Beschlüsse, die wir gestern getroffen haben, und die vielleicht auch der dritte Beratungstermin treffen wird, das stellt dann die Gewichtung dar. Aber jetzt sage ich, innerhalb dieser Tabelle noch eine Gewichtung vorzunehmen, erscheint mir sehr schwierig – wie man das praktisch umsetzen soll.

(Klemens Lühr) Habe ich verstanden – also nicht als Entweder-Oder, also nur Tabelle oder nur sozusagen Beschlüsse, sondern dass Beschlüsse hinzukommen könnten und dann dadurch eine Gewichtung darstellen können. Weil Sie gesagt haben, es wurden gestern drei Beschlüsse gefasst – es ist ja vom Prozess so gewesen, dass es beim ersten Beratungstermin den Wunsch gab zu

Themen – Sicherheitsanforderungen, Beteiligung, Transparenz war ein Thema, planungswissenschaftliche Abwägung war ein drittes Thema, dass man sich dazu zwischen den Terminen getroffen und diese Beschlüsse vorbereitet hat, im Sinne einer Gewichtung und sie dann gestern eingebracht hat.

Wenn wir jetzt gucken auf den dritten Termin und mit Blick auf die Ergebnisse, die jetzt reinkommen, gibt es --- ist das eine Variante, dass sich wieder sozusagen Menschen treffen und Beschlussvorlagen für den dritten Termin vorbereiten, um dann diese Gewichtung, die Sie angesprochen haben, Herr Gantzer, dann auch vorzubereiten?

(Jörg Gantzer) Die AG-V hat den Vorschlag gemacht, dass die drei Arbeitsgruppen zu den Wirtsgesteinen auch zwischen dem zweiten und dritten Beratungstermin tagen sollten, wenn es die Bereitschaft der Teilnehmenden gibt. Und die können dann noch einmal für jedes Wirtsgestein Gewichtungen treffen, und das wäre dann ein Vorschlag, über den dann der dritte Beratungstermin abstimmen könnte. Damit bekommt es Hand und Fuß. Das sind ja die zentralen Arbeitsgruppen in unseren Augen, die sich mit den Wirtsgesteinen auseinandersetzen, und da kann man dann schon gewisse Gewichtungen unter Umständen in diesen Arbeitsgruppen treffen.

(Klemens Lühr) Und das wäre dann eine Mischung aus der tabellarischen Auswertung als Grundlage und daneben halt die Beschlüsse, die stärker auf die Inhalte gehen und dann vielleicht auch Gewichtungen vornehmen. Frau Bayreuther, was halten Sie davon?

(Eva Bayreuther) Also, ich finde die Idee gut. Also, ich denke, es macht schon Sinn, dass das Arbeitspapier, das das darstellt, nicht nur von der BGE bearbeitet wird, sondern auch von der Fachkonferenz und das auch in die laufenden AGs einfließt, also vorausgesetzt die AGs wird es auch geben. Ich könnte mir vorstellen, dass diese Beschlussvorlagen, die dann daraus entstehen, sozusagen als Inhaltsangabe auch zu nehmen – also ich habe eine Beschlussvorgabe aus der Arbeitsgruppe Kristallin, mit den und den Themen, und darunter werden dann alle Statements, die irgendwann eingegangen sind, also nicht die Wortprotokolle, sondern andere Themenbereiche inhaltlich einsortiert, einfach damit man das, was da ist, also diesen additiven Ansatz auch sortiert. Das könnte man so machen, das ist ein Vorschlag. Aber darüber nachzudenken, diesen Index sich noch mal genauer vorzunehmen und zu gucken, können wir noch was daraus ableiten, was gegenüber der BGE besonders wichtig ist, in Form von einer Arbeitsgruppe, an der sich jeder beteiligen darf, finde ich auch einen guten Lösungsvorschlag.

(Klemens Lühr) Mein Mikro war noch aus. Das wäre auch eine Aufgabe, die man auch in der verbleibenden Zeit lösen muss, aber das wäre eine Variante, also man guckt auf das, was jetzt beim

zweiten Beratungstermin hinzugekommen ist, hat dann da auch eine tabellarische Auswertung und würde dann gucken in der Gruppe, was möchte man da betonen.

Okay, ich bin ein bisschen unschlüssig, wie wir jetzt hier weitermachen. Frau Bayreuther, Sie hatten auch vorgeschlagen, dass wir uns noch einmal aufsplitten und bestimmte Aspekte in Kleingruppen vertiefen können. Wir können es aber genauso gut, indem wir die Redeliste öffnen, auch im Podium machen. Was haben Sie für ein Gefühl, Frau Bayreuther? Es ist auch ein Stück weit Ihre Arbeitsgruppe.

(Eva Bayreuther) Also mein Vorschlag wäre, die Redeliste zu öffnen und zu schauen, ob Fragen und Resonanz aus dem Plenum da sind. Und daraufhin könnten wir dann auch die Kleingruppen einrichten. Die Fragen, die ich aufgeworfen habe – ich stelle sie gleich noch mal in den Chat an alle, wenn das geht, dass man das in Ruhe durchlesen kann, und dann würde ich vorschlagen oder auch hoffen, dass aus dem Plenum der Teilnehmenden Meinungen dazu kommen. Und genau, und vor allen Dingen ---

(Klemens Lühr) Vielen Dank – ich finde das einen guten Vorschlag, erstmal zu hören, was von draußen kommt. Dann würde ich dich, Andreas, bitten, die Wortmeldungen zu aktivieren. Das heißt, für Sie alle, Sie können sich jetzt gleich unten rechts, bei dem Feld, das jetzt weiß eingblendet worden ist, sich zu Wort melden. Dann macht sich eine Redeliste auf, und das ist dann meine Reihenfolge, Sie dranzunehmen. Das heißt, wenn Sie sich zum bisher Gehörten einbringen wollen, dann wäre der Weg dazu, dass Sie unten rechts auf „Zu Wort melden“ klicken, dann sind Sie als Rednerin, als Redner angezeigt und dann würde ich Sie direkt drannehmen.

Und Frau Bayreuther hat parallel in den Chat noch mal die Vorschläge reingeschrieben, --- Das könnten genauso aber auch Live-Fragen jetzt für hier sein, für das Podium, wenn wir im Podium bleiben oder eben für die Themengruppe. So, also es gibt noch keine --- doch, Frau Gleissner, ich wollte gerade schon fragen, ob die Technik funktioniert, aber Frau Gleissner hat es bewiesen, dass es klappt. Frau Gleissner, machen Sie gerne Ihr Mikro an, Ihre Videokamera auch und dann freue ich mich auf Ihren Beitrag.

Ich kann Sie noch nicht hören. Frau Gleissner? Frau Gleissner, hören Sie mich? Ich hoffe, dass Sie mich hören. Also das Mikro machen Sie unten links, stellen Sie das ein. Ah, Sie haben Mikrofonprobleme. Dann wäre mein Vorschlag, dass Sie Ihren Beitrag über Menü und „Mitmachen“ einbringen. Dann können wir ihn lesen. Bisher sind da noch keine Beiträge drin.

Und an alle anderen – gerne, wenn Sie möchten, dass Sie sich einbringen, über die Redeliste. Ich höre und sehe bis dato nichts. Wir können ja gucken, ich habe es im Blick, wenn was reinkommt.

Und sonst würde ich sagen, Ihre Leitfragen, die Sie jetzt auch in den Chat geschrieben haben, sind eine ganz gute Grundlage, um auch mit unseren Referenten weiterzudiskutieren, können wir gleich anfangen, aber jetzt hat sich doch Frau Karolina Speth gemeldet. Machen Sie gerne Ihr Mikro an und Ihre Kamera, dann sieht man Sie auch und dann freue ich mich auf Ihren Beitrag.

(Karolina Speth) Hallo, mein Namen ist Karolina Speth. Ich bin Vertreterin der Gebietskörperschaft des Landkreises Mildeberg. Ich finde die Thematik sehr wichtig, und ich denke, dass das tatsächlich in einer eigenen AG ganz gut aufgehoben ist, weil die Sache so komplex ist und im Prinzip eigentlich eine Unterstützung für die BGE sein wird. Diese ganzen Wortprotokolle sind nämlich so umfangreich. Und nachdem das Verfahren im Einklang mit der Bevölkerung, mit der Öffentlichkeit stattfinden soll, kann es kein Schaden sein, dass bei den Protokollen die Bevölkerung schon mitredet.

(Klemens Lühr) Ja, hatten Sie denn Gelegenheit, mal in die Wortprotokolle reinzugucken? Haben Sie sich einmal ein Bild gemacht, was da ist?

(Karolina Speth) Die sind tatsächlich eigentlich fast nicht lesbar. Also ich habe höchsten Respekt vor dem Herrn, der alles durchgelesen hat - ich weiß den Namen leider nicht mehr – sie haben alles durchgelesen. Also allerhöchsten Respekt (lacht).

(Klemens Lühr) Haben Sie auch gesehen, wie die tabellarische Auswertung aussieht, haben Sie dazu die Gelegenheit gehabt, weil es auch im Vorfeld als PDF veröffentlicht wurde?

(Karolina Speth) Da habe ich noch nicht reingeguckt, aber jede Art der Organisation dieser Wortprotokolle, die zu irgendeiner Übersichtlichkeit führt, ist hilfreich. Andererseits ist es nach wie vor immer noch eine Riesenarbeit, und ich denke wirklich, wenn man die Öffentlichkeit in einer eigenen AG noch einmal mitnimmt und drübergucken lässt, kann das nur eine Hilfestellung für die BGE sein.

(Klemens Lühr) Also, ich gucke mal so ein bisschen auf die Praxis. Wie würde man das denn machen, Herr Kroker? Das war ja auch der Punkt von Frau Bayreuther und wurde jetzt auch von Frau Speth angesprochen: Noch einmal drübergucken lassen, das hat auch etwas von Qualitätsprüfung, und ein Stück daraus vielleicht auch eine Legitimierung. Sie waren ja jetzt tief drinnen in den Detail. Was ist denn da ein pragmatischer Vorgang? Wie kann man dies realisieren? Haben Sie eine Idee dazu?

(Holger Kroker) Tja, das ist eine gute Frage, zumal die Fachkonferenz eigentlich nur noch diesen Tag und dann den dritten Termin hat. Wenn Sie jetzt eine permanente AG machen wollen, gut. Da muss man schauen, wie man das organisiert. Und dann - es hängt davon ab, welche Resonanz

kommt, ehrlich gesagt. Wenn das überschaubar ist, wenn das nachvollziehbar ist, kann man schauen, ob man das mitreibringt.

Es ist wirklich eine Riesenarbeit. Und je nachdem, wie viele Teilnehmer in dieser AG sind, müssten Sie sich in der AG erstmal einig werden zu Kommentaren. Denn eines geht nicht: Kommentare von - ich sage mal eine Zahl - 20 AG-Teilnehmern, die einander widersprechen, soll ich dann umsetzen, das geht nicht. Es müssten dann von der AG Stellungnahmen kommen, und dann können wir gucken, wie wir damit umgehen.

Aber es ist auf Ihrer Seite ein Zeitproblem, es ist auf unserer Seite ein Zeitproblem. Und dann haben wir das übergreifende Zeitproblem, dass der nächste Tagungstermin in sechs Wochen oder so ist.

(Klemens Lühr) Zwei Monate sind es schon ---

(Holger Kroker) Zwei Monate, okay.

(Klemens Lühr) --- aber es ist trotzdem nicht viel Zeit. Und das Qualitätschecken, das hört sich ein Stück weit nach Vier-Augen-Prinzip an. Und dann war so mein Eindruck, dann muss man die Arbeit noch einmal machen, die Sie gemacht haben, also das heißt, man muss sich durcharbeiten durch die Wortprotokolle, ja?

(Holger Kroker) Genau.

(Eva Bayreuther) Vielleicht könnte ich einen Vorschlag machen. Wir haben uns auch die Frage gestellt und uns als Stichpunkte auch die eigenen Wortbeiträge angeschaut in diesem Wortprotokoll und uns gefragt, was ist, wenn etwas falsch wiedergegeben ist. Also gar nicht absichtlich, sondern vielleicht auch einfach akustisch bedingt. Mein Gedanke dazu war, es gibt ja vom Zwischenbericht schon die Möglichkeit, Kommentare unter die Absätze zu schreiben. Vielleicht könnte man so etwas machen, also eine Online-Plattform, wo ich Kommentare darunterschreiben kann, und dann die Wortprotokolle gar nicht verändere. Denn das darf natürlich auch nicht sein, also ich darf nicht die Wortprotokolle verändern.

Aber vielleicht kann ich Kommentare darunterschreiben, oder auch unter den Index. Vielleicht könnte man so etwas umsetzen. Das kostet natürlich Geld, aber das könnte eine Forderung der Fachkonferenz ans BASE sein, das online entsprechend aufzubereiten. Als Vorschlag, dass man gar nicht die AG bemüht, die das durchlesen muss, denn ich stelle mir das in der Umsetzung sehr schwer vor, sondern auch dass die Verantwortung für seine eigenen Argumente auch irgendwo bei jedem liegt, der sie gebracht hat, sie noch einmal anzugucken, ob es richtig wiedergegeben ist.

(Klemens Lühr) Also das wäre jetzt für mich als Teilnehmender, ich würde eine Aufforderung bekommen: Gucken Sie bitte in die Wortprotokolle, da sind ja auch Ihre Namen hinterlegt und gucken Sie, ob das, was Sie gesagt haben, auch so verschriftlicht ist. Geht das in die Richtung?

(Eva Bayreuther) Das geht in die Richtung. Also es gibt ja bei Online-Plattformen Kommentarfunktionen, und wenn man das zum Beispiel in Absätze oder Argumentationen – es ist ja jetzt schon geordnet – aufteilt, dass man dann die Möglichkeit hat, auch mit seinem Klarnamen Kommentare darunterzusetzen, damit auch klar ist, von wem es genau kommt.

(Klemens Lühr) Um es vielleicht auch ganz praktisch zu machen: Also, wenn Sie jetzt hier unten in der Leiste auf „Untertitel“ drücken und „Untertitel anzeigen“ einschalten, dann sehen Sie eigentlich das Wortprotokoll in der Entstehung. Also, das ist, weil Sie gesagt haben, manchmal ist vielleicht ein Wort falsch, das würde dann im Nachgang dann auch noch einmal kontrolliert, um Qualität zu sichern, aber ich habe das Gefühl, das sind dann eher die Ausnahmen, dass dann aus „Wirtsgestein“ -- keine Ahnung, dass das Wort anders wiedergegeben wurde und dann vielleicht der Sinn entstellt ist.

Aber ich habe verstanden, der Aufruf an die einzelnen Beitragsteller, Beitragsstellerinnen, da ihren eigenen Beitrag noch einmal querzulesen und dann gegebenenfalls dort auch Anmerkungen zu machen.

(Eva Bayreuther) Genau, und vielleicht auch zur Klärung – es geht nicht nur um die Fehler im Wortprotokoll an sich, sondern einfach um die Tatsache, dass jeder der spricht, keine Schriftsprache spricht, und dann manches auch verwirrend im Wortprotokoll auftaucht und gar nicht ganz klar ist, was mein eigentlich damit sagen wollte. Dass man die Möglichkeit hat, das noch einmal klarzustellen und auch den Kernpunkt hinzuschreiben, worum es ging. Das wäre ein Vorschlag. Ich könnte mir das vorstellen. Ich würde das gerne einmal in die Runde werfen. Wie sehen Sie das denn?

(Klemens Lühr) Als wir angefangen haben, gab es auch zwei Beiträge, Herr Gantzer und dann Herr Kroker.

(Jörg Gantzer) Also Qualitätssicherung von Wortprotokollen ist ganz schwierig. Mein letztes Großverfahren war ein Erörterungstermin zu einem Pumpspeicherwerk. Da ging die Erörterung drei Wochen lang und auch an Samstagen, es waren aber sehr professionelle Protokollanten, die letztlich in Landtagen protokollieren, und die haben das auch schön versprochen, teilweise. Und es ist halt immer schwierig.

Qualitätssicherung kann eigentlich nur zum Grundlagendokument erfolgen. Der Vorschlag von Frau Bayreuther wäre da vielleicht ein Weg. Aber ob sich da viele letztlich beteiligen, und die Qualität dann wirklich besser wird. Die Journalisten haben beide versucht, das Sinnhafte herauszuziehen. Und wenn man die Grundlagen noch einmal ändert, ob damit ein großer Mehrgewinn verbunden ist, das sehe ich nicht.

Also Qualitätssicherung von Protokollen, das fängt ja schon im Gemeinderat an oder im Kreistag, da sind es 50 Leute, da kann man sagen: So wollte ich nicht verstanden werden, aber hier haben sich Hunderte, Tausende eingebracht, und wenn die anfangen, alles noch einmal in den Wortprotokollen zu kommentieren, dann wird es in meinen Augen sehr schwierig.

Und das müsste man letztlich auch mit der Geschäftsstelle des BASE besprechen, ob es überhaupt technisch leistbar ist. Und den Mehrgewinn, den sehe ich jetzt nicht unbedingt. Ja, also mir ist viel wichtiger, dass die Arbeitsgruppen, die jetzt weitertagen, dass die vielleicht konzentriert aus ihrer Arbeit von mehreren Monaten ein Papier entwickeln, das dann die Schwerpunkte setzt.

(Klemens Lühr) Vielen Dank Herr Gantzer! Ich habe das Thema auch so verstanden, dass das „Beitragsteller / Beitragsstellerinnen können noch einmal draufgucken“, dass das eigentlich nur die erste Stufe betrifft, man guckt sozusagen das Wortprotokoll an. Die eigentlich spannende Aufgabe ist ja, aus dem Wortprotokoll dann die tabellarische Auswertung – da macht vielleicht die Qualitätssicherung am ehesten Sinn, und da wäre es ja keine passende Lösung für diesen Schritt. Herr Kroker.

(Holger Kroker) Ja, ich wollte darauf eingehen: Kommentierung von diesen Index-Listen. Also da sind wir dann endgültig am Rande der Leistungsfähigkeit von Excel und PDF – die sind ja als PDF zur Verfügung gestellt worden - angekommen, und auch von Word. Ich stelle mir das technisch wahnsinnig schwierig vor, das überhaupt auf die Beine zu stellen. Und wenn man dann auf eine Datenbank umschwenkt, dann stelle ich es mir zeitlich schwierig vor, das noch zu realisieren, in dem Zeitrahmen, den wir hier haben. Ich muss aber auch sagen, ich habe echt keine Alternativlösung. Außer Sie machen wieder so ein Redaktionskomitee. Da haben Sie wieder das Problem mit der Legitimierung. Sie haben eine kleine Gruppe, die darüber guckt, und das sind nicht unbedingt die Urheber. Schwierige Sache, echt schwierige Sache - das wollte ich sagen.

(Klemens Lühr) Okay, ich habe das Gefühl, zum ersten Schritt, die Wortprotokolle zu kontrollieren, das geht vielleicht noch am ehesten, das habe ich so rausgehört, also Herr Gantzer meint, das ist schwierig, aber ganz pragmatisch, man könnte natürlich die Beitragssteller anschreiben und fragen, ob es alles von der Schriftdolmetschung richtig aufgeschrieben ist. Aber wie gesagt, manchmal ist vielleicht ein Wort falsch, aber der Sinn dahinter – das wäre Ihnen, Herr Kroker, ja auch aufgefallen,

wenn da jetzt irgendwie ein sinnfremdes Wort drinnen wäre, was man gar nicht einordnen kann. Das ist nicht die große Baustelle, oder?

(Holger Kroker) Nein, also wir haben schon, das Beispiel tauchte eben auch auf: „gebührt“ oder „Geburt“, also diese Wortfehler haben wir natürlich bemerkt, und wenn es denn wichtig war, auch ersetzt. Der wirkliche Punkt ist, wenn sich Leute missverständlich ausgedrückt haben, nicht weil sie es wollten, sondern weil man anders spricht als man schreibt, oder wenn wir es anders interpretiert haben, als die Urheber es gemeint haben. In dem Fall ist eine Qualitätskontrolle eine sinnvolle Sache. Ich weiß nur nicht, wie technisch umsetzen. Wenn Sie sich angucken, wie die Kommentare bei einem PDF dann eingegeben werden, das ist nicht ganz einfach. Wenn es zehn Kommentierende sind, dann wird es wirklich unübersichtlich.

(Klemens Lühr) Ja, es ist klar, dass man sich auch Gedanken machen, wie kann das praktisch aussehen, aber vielleicht macht es auch hier Sinn, überhaupt Ideen der Lösungsfindung zu diskutieren, und dann guckt man in einem zweiten Schritt nach der praktischen Umsetzung.

Frau Bayreuther, Sie hatten gerade angesetzt, als ich selbst gesprochen habe. Möchten Sie noch gerne dazu ---?

(Eva Bayreuther) Ja, um ehrlich zu sein, mir ist es gerade entfallen, was ich sagen wollte. Aber ich kann die Punkte von Herrn Gantzer und Herrn Kroker auf jeden Fall nachvollziehen, aber das Dilemma haben wir damit leider nicht gelöst. Also, was ich mir vorstellen könnte, den weitergehenden AGs ganz konkret die Aufgabe zu stellen, sich die sie betreffenden Punkte in dem Index nochmal anzugucken. Natürlich kann man nicht sichergehen, dass das auch passiert, aber die Möglichkeit, noch einmal darauf hinzuweisen, das wäre eine Möglichkeit, das Problem in gewisser Weise zu lösen.

Und das Thema der Qualitätssicherung des tabellarischen Indexes ist auch nicht trivial. Die Frage ist, ob sich viele Leute bereit erklären, das zu machen, auch zeitlich gesehen. Jetzt schätze ich, dass es unter Umständen nicht allzu viele sind. Vielleicht könnte man auch über die Schiene gehen und sagen: Wir setzen ein Datum fest, in drei Wochen oder so was, und bis dahin können Änderungsvorschläge per Mail an die Wissenschaftsjournalisten gehen. Wenn sich dann natürlich 300 Leute beteiligen, dann ist es kein gangbarer Weg, das ist schon klar. Aber komplett die Möglichkeit zu nehmen, da auch auf Fehler hinzuweisen oder die auch ausbessern zu können, fände ich auch problematisch. Also es sollte zumindest die Möglichkeit geben. Ob die wahrgenommen wird, das ist eine andere Frage.

(Klemens Lühr) Es liegt alles bereit, es ist alles öffentlich, die Wortprotokolle sind öffentlich, die Tabellen sind öffentlich. Und wie ich Sie verstanden habe, ist die Aufforderung wichtig, dass man sagt: Bitte guckt euch vielleicht zu eurem eigenen Beitrag oder wenn ihr euch um ein Thema kümmern wollt, guckt euch das alles bis zu einem Stichtag an. Also, dass diese Aufforderung auch kommuniziert wird?

(Eva Bayreuther) Ja, das Dilemma könnte man so lösen. Vielleicht kommt aus der Gruppe auch noch eine Meinung dazu oder auch ein Lösungsvorschlag.

(Klemens Lühr) Genau, ich habe auch die Redeliste im Blick. Klar, gern. Es ist ja auch ein bisschen eine Übergabe in die Fachkonferenz im Sinne der Selbstorganisation: Kümmert euch auch ein Stück. Und damit man es organisiert bekommt, gibt es auch einen Stichtag, damit man es auch einbinden kann in den nächsten Termin.

Gibt es noch etwas zum Thema Qualitätssicherung? Ich würde noch den zweiten Punkt ansprechen, den Sie auch aufgemacht haben, Frau Bayreuther, der Legitimierung im Plenum. Das ist, glaube ich, noch einmal eine andere Baustelle. Aber zuerst noch mal die Frage zur Qualitätssicherung, Wortprotokolle, tabellarische Auswertung - gibt es da noch weitere Beiträge? Sehe ich nicht.

Dann kommt der Punkt der Legitimierung. Wir haben gerade so ein bisschen aufgedrösel, was an Material jetzt da ist, und Sie sagen, diese tabellarische Auflistung muss auch in der Fachkonferenz ein Stück weit legitimiert werden. Vielleicht beschreiben Sie noch einmal, was Sie da umtreibt oder was Sie sich auch selber vorstellen.

(Eva Bayreuther) Also in gewisser Weise ist durch diese AG auch schon passiert. Es ging mir vor allem darum, dass da viele Diskussionen um das Thema gelaufen sind, das wir gerade eben auch diskutieren. Es hat nur leider niemand mitbekommen. Denn es ist auch in der AG-V heiß diskutiert worden oder auch in anderen Gremien. Und ich sage mal, das breite Publikum hat davon nichts oder wenig mitbekommen.

Diese Indexierung der Wortprotokolle ist dann eine Lösung gewesen, die die AG-V gestellt hat, was ich sehr begrüße und mich auch dafür bedanke. Gleichzeitig entscheidet aber die Fachkonferenz, wie der Bericht aussehen soll. Und deshalb ist hier mein Wunsch gewesen, dies noch mit allen zu diskutieren und dann ganz offiziell in den Bericht aufzunehmen, in Form einer Beschlussfassung, das hat die AG-V auch schon aufgenommen, dass es auch ganz offiziell mit drinsteht und auch die Unterstützung der Fachkonferenz hat, auch mit dem Hintergedanken, dass man dies auch in der Zukunft so weiterführt. Also, dass man sagt: Okay, es konnten Meinungen abgegeben werden, das ist eine gute Idee, machen wir das weiter!

Und soweit ich das aus dem Schweigen der Gruppe auch sehe, sind sich da die meisten auch einig, also gerne auch unterbrechen, falls das nicht so sein sollte, dass das eine gute Idee ist, und dann würde ich vorschlagen, dass sich die Gruppe dafür ausspricht, dass das so auch weitergeführt und legitimiert wird, in der Form von, das geht in den Bericht ein.

(Klemens Lühr) Okay, genau. Bitte Herr Gantzer.

(Jörg Gantzer) Also, eine gewisse Legitimierung ist bereits am Donnerstagabend durch den Beschluss vom Plenum erfolgt. Da hat man ja gesagt, wie der Bericht letztlich in seiner Grundstruktur aussehen wird. Der beinhaltet letztlich die Beschlüsse, die Listen und alles andere, was ich vorhin schon dargestellt habe. Der hat ja eine große Mehrheit gefunden. Wenn sich diese Arbeitsgruppe jetzt noch einmal heute im Plenum dafür ausspricht, dass wir eigentlich auf dem richtigen Weg sind, sich das Grunddilemma aber nur schwer lösen lässt, dann bin ich voll dabei.

(Klemens Lühr) Okay, super Herr Gantzer. Ich gucke noch einmal in Ihre Liste, Frau Bayreuther. Sie haben da Vorschläge für Themengruppen vorgeschlagen. Und ein Vorschlag sticht mir noch ins Auge. Das ist das Thema der Workshops. Ich versuche eine Erklärung dazu, wie ich das verstanden habe: Zwischen dem ersten und zweiten Beratungstermin gab es zwei Workshops, und so verstehe ich Ihre Frage, es ist nicht ganz klar, wie mit der Dokumentation davon umgegangen wurde. Ist das jetzt Teil der tabellarischen Auswertung oder nicht? Und dann ist es auch relevant für die Phase zweiter bis dritter Beratungstermin. Wir haben ja gestern gehört, dass auch die jetzt ausgefallenen Arbeitsgruppen von gestern Vormittag auch zeitnah nachgeholt werden müssen. Das ist sozusagen auch noch dafür relevant. Habe ich das Thema getroffen, Frau Bayreuther?

(Eva Bayreuther) Ja, genau, also die Workshops sind aus dem Dilemma entstanden, dass die AGs zwar gesagt haben, sie wollen weiterarbeiten, aber keinen formalen Antrag gestellt haben. Und dann hat die AG-V die eintägigen Workshops eingerichtet, die dann aber am Ende – ich habe dann damals nachgefragt und ich weiß nicht mehr genau, wer das war, ich glaube das war Frau Uthe, die gesagt hat, das geht nicht ein. Dann war die Veranstaltung vorbei. Ich habe es aber auch nirgends gefunden. Soweit ich weiß, sind diese Workshops und was dort beraten worden ist, nicht in die Dokumentation eingegangen.

Dann frage ich mich, wie geht man damit um. Nimmt man das als Input für die AGs, die jetzt noch weiterlaufen sollen, oder müsste man zumindest die Padlets aufnehmen? Also was passiert da im Hintergrund oder was macht man mit diesem Problem?

(Jörg Gantzer) Also ich glaube, die Workshops sind dokumentiert worden. Also ich habe da mal reingelesen in die zwei Workshops, da sind die Folien dargestellt. Das findet sich alles auf der Seite

des BASE, wo dann auch die Beschlussvorschläge von den zwischen den Beratungsterminen tagenden Arbeitsgruppen sind, aber auch diese beiden Workshops sind da dokumentiert, unter „Workshops“.

Ich weiß nicht, ob der Herr Kroker diese schon berücksichtigt hat. Es kam erst danach. Aber es wäre sicherlich Aufgabe bei der Dokumentation dieses Beratungstermins, die Ergebnisse aus diesen beiden Workshops miteinzubeziehen in meinen Augen.

(Klemens Lühr) Herr Kroker hatten Sie bei der Erstellung der tabellarischen Auswertung diese Zwischendurch-Workshops mitaufgenommen?

(Holger Kroker) Nein, wir haben nur die Wortprotokolle des ersten Beratungstermins gehabt. Wir haben auch nur Arbeitsgruppen-Wortprotokolle, nicht das Plenum. Das war ausdrücklich nicht Bestandteil unseres Auftrags, um das mal ganz klar zu sagen. Was Sie in diesen Listen haben, sind nur die Arbeitsgruppensitzungen.

(Klemens Lühr) Frau Bayreuther, Sie hatten angesetzt.

(Eva Bayreuther) Genau, in diesen Workshops sind auch viele Leute im Plenum geblieben. Es waren wenige Arbeitsgruppen. Auch die Hauptredner sind im Plenum geblieben. Da ist viel diskutiert worden. Und soweit ich weiß, ist das nicht eingegangen. Das hat auch Herr Kroker gerade gesagt. Und das ist auch die Problematik, die ich ansprechen wollte, und die Klärung der Frage, was man damit macht.

Unter Umständen muss man einfach darauf hinweisen, dass das noch einmal in die AGs einfließen muss, weil es durchaus sein kann, dass die Leute sagen, das ist ja schon besprochen worden, und warum müssen wir uns in der AG noch einmal damit befassen, wo es doch den Workshop dazu gab. Aber wenn es nicht in der Dokumentation auftaucht, dann muss es noch einmal klar gesagt werden.

(Klemens Lühr) Okay, also ich habe verstanden, was als Ergebnischart aus den Workshops kam, das wurde dokumentiert und ist im Prozess zwischen dem Beratungstermin, es kam aber noch nicht in die tabellarische Auswertung, die Herr Kroker und Herr Reimer gemacht haben, und Herr Gantzer hat sich dafür ausgesprochen, dass das jetzt im Nachgang auch zum zweiten Beratungstermin nachgeholt wird. So habe ich das verstanden, Herr Gantzer?

(Jörg Gantzer) Ja, genau.

(Klemens Lühr) Genau, so das wäre dann auch die Blaupause der Arbeitsgruppen, die noch nachgeholt werden müssen, dass dann auch dort – auch wenn es nicht grundsätzlich die

Meilensteine mit Beratungsterminen sind, auch wenn es dazwischenliegt, dass das auch in die tabellarische Auswertung miteinfließt, sodass diese dann auch immer breiter wird, die Sammlung der Argumente. Frau Bayreuther, ist das in Ihrem Sinne? Ist das Ihre Erwartung gewesen?

(Eva Bayreuther) Ja doch, die Problematik, die ich dabei sehe, ist, eben die Tatsache, dass viel im Plenum war. Wenn man sich die Teilnehmerzahl ansieht, dann sind, glaube ich, über zwei Drittel der Leute im Plenum geblieben und haben dort diskutiert, und diese Diskussionen sind jetzt eben unter den Tisch gefallen. Und auch die Präsentationen - die sind glaube ich eingegangen, aber da bin ich mir nicht sicher, da müsste ich nachschauen, muss ich ganz ehrlich sagen. Das habe ich nicht parat. Man müsste darauf hinweisen, dass diese Diskussionen zwar schon geführt worden sind, aber noch nirgends auftauchen, sodass man sie zur Not noch einmal in den Arbeitsgruppen auf den Punkt bringen müsste, damit sie auftauchen.

(Klemens Lühr) Aber da steckt eine gewisse Unsicherheit, ob das jetzt passiert ist oder nicht. Was auf jeden Fall reingekommen ist, sind die Ergebnisse der Unterarbeitsgruppen und dann müssten wir noch einmal klären, ob die Diskussionen im AG-Plenum oder in den Workshop-Plenum auch festgehalten wurden. Okay, habe ich verstanden. Ich gucke noch einmal auf die Redeliste und sehe Frau Speth. Frau Speth, machen Sie gerne das Mikrofon wieder an.

(Karolina Speth) Okay, ich habe jetzt nur so eine Idee, die ich jetzt einfach mal in den Raum stellen möchte, um das Ganze vielleicht ein bisschen eindämmen zu können. Die einzelnen AGs sind von der Teilnehmerzahl wesentlich überschaubarer als das Plenum. Vielleicht könnte man von den AGs fordern, dass zum Schluss der AG, also wenn die endet, eine Zusammenfassung vielleicht vorgeschlagen wird, vom Protokollanten, der Protokoll führt, und die AG da darüberguckt und gemeinsam praktisch eine Zusammenfassung gibt und auch beschließt, dass damit das Wortprotokoll so nicht mehr notwendig ist. Dann wäre das Ganze schon mal wesentlich verkürzt. Das geht natürlich für das Plenum nicht, aber das wäre zumindest für die Teile der AGs eine Möglichkeit, das Ganze etwas einzugrenzen.

(Klemens Lühr) Lustig, dass Sie das sagen. Denn das ist unser Vorgehen. Vielleicht waren Sie gestern in der Arbeitsgruppe K2 - nein? Da hat es am Ende doch nicht geklappt, weil die Mitschriften der Podiumsdiskussion so umfangreich waren, dass man es gebündelt hätte zeigen können. Aber es ist genauso, wie Sie es beschrieben haben. Das ist auch das Vorgehen. Also es war auch beim ersten Beratungstermin so. Das steht auch in der Geschäftsordnung so, dass die Podiumsdiskussion in der AG zusammenfassend festgehalten wird.

Beim ersten Beratungstermin haben wir es so gemacht, dass es am Ende einer Arbeitsgruppe es gezeigt wurde und dann wurde gefragt: Ist die Diskussion richtig wiedergegeben? Und das ist bei

Weitem nicht vollständig, weil es ja eine Bündelung ist, also nicht jede/r Beitragsteller, Beitragsstellerin hat sich da wiedergefunden, und deswegen war es auch nie eine 100%-ige Zustimmung, aber das war der Ansatz. Das haben wir jetzt auch bei diesem Termin wieder versucht. Und meistens klappt es auch.

Nur, eine Einschränkung, es ist nicht dafür da, ein Wortprotokoll zu ersetzen, sondern es ist eine Ergänzung. Aber es ist genau das Vorgehen, das hier auch vorgesehen ist. Und meine Kollegin, die hier mit mir im Raum sitzt, die schreibt gerade auch parallel an dieser Zusammenfassung, und das ist auch das, was wir Ihnen zum Ende der AG auch zeigen wollen, und dann würden wir Sie auch fragen, die Frage, die ich eben gestellt habe: Ist die Diskussion richtig wiedergegeben, also was Sie sich vorgestellt haben?

(Eva Bayreuther) Ich glaube, Frau Speth meinte auch, dass aus der AG selbst ein Papier erarbeitet wird. Das würde aber zur Folge haben, dass die weiterlaufenden AGs zu den Wirtsgesteinen mindestens zwei Mal tagen müssen, dass beim ersten Mal besprochen wird und beim zweiten Mal das Papier oder der Beschlussvorschlag diskutiert werden kann oder gegebenenfalls sogar drei Mal, je nachdem. Es müsste also auch die Empfehlung passieren, dass diese AG mindestens noch zweimal tagt.

(Klemens Lühr) Okay, gut. Frau Bayreuther - wir hatten vorhin noch die Frage, ob wir Themengruppen machen oder nicht. Da die Resonanz in der Redeliste nicht so groß ist, hätte ich gesagt, brauchen wir nicht, oder?

(Eva Bayreuther) Nein, das ist, glaube ich, nicht nötig. Das Einzige, ich hatte gehofft, dass in der Kleingruppe vielleicht die Schwelle, sich doch zu Wort zu melden, ein bisschen kleiner ist, aber wir sind auch nicht mehr so viele, ich glaube, das ist dann nicht nötig.

Für das weitere Vorgehen von der AG - ein bisschen Zeit haben wir noch - ich hätte fast vorgeschlagen, dass wir zum letzten Punkt kommen, also zur Diskussion des Antrags der AG-V, uns den mal anschauen und gucken, ob wir vielleicht Ergänzungen oder Zustimmung haben, also dass man die Möglichkeit hat, sich den Antrag der AG-V genauer anzuschauen, also den Antrag, den die AG-V genau zu diesem Thema gestellt hat und dann würde ich sagen, dann haben wir auch alle Themen, die ich vorgeschlagen habe, abgearbeitet. Ich würde mich freuen, wenn noch ein Thema aus dem Plenum kommt. Wenn nicht, umso besser, dann ist alles klar.

(Klemens Lühr) Okay, Sie haben den nicht zufällig parat? Das erwischt mich jetzt ein bisschen kalt. Ich weiß nicht, ob Herr Gantzer uns den zeigen kann. Es geht um den Antrag, nur um es

klarzustellen, wie man nach dem zweiten Beratungstermin weitermacht, um sozusagen die Inhalte für den dritten vorzubereiten?

(Jörg Gantzer) Da hatte ich den Wunsch an IKU gehabt, dass Sie es teilen, denn ich habe ihn nicht auf meinem Rechner.

(Klemens Lühr) Okay, dann würde ich vorschlagen, wir machen eine kurze Pause, und wir suchen den. Und ich bin ein, zwei Minuten hoffentlich mit dem Antrag da.

(Jörg Gantzer) Wir können doch 5 Minuten Pause machen, dann können wir uns etwas zum Trinken holen (lacht).

(Klemens Lühr) Alles klar, dann sage ich 11:20 Uhr hier wieder zurück.

(Eva Bayreuther) Gut, bis gleich.

(Klemens Lühr) Bis gleich.

(Pause 11:15 bis 11:20)

(Klemens Lühr) Wir können weitermachen. Die kurze Pause ist vorbei. Wir haben in der Zwischenzeit auch den Antrag gefunden. Herr Gantzer und Frau Bayreuther sind auch da.

Dann hätte ich den Vorschlag, wir zeigen den erst mal noch. Herr Gantzer, wollen Sie vielleicht? --- Er wurde gestern behandelt. Er ist vielleicht nicht jedem mehr so präsent. Wollen Sie vielleicht noch kurz etwas dazu sagen?

(Jörg Gantzer) Ich kann es versuchen, wenn man es ein bisschen größer macht. Er hat einen gewissen Dreiklang, das sind einmal diese Themen-AGs und diese Beschlüsse hier, die letztlich gestern Abend getroffen wurden. Und die Beschlussvorschläge aus diesen drei Themen-AGs hier unten sind teilweise sehr umfangreich gewesen, also das kommt erst später.

Und der Wunsch ist, dass zwischen dem zweiten Beratungstermin diese weiteren Arbeitsgruppen zu Tongestein und Kristallin und Steinsalz weitertagen, wie auch zwischen dem ersten und zweiten Beratungstermin. Und da sollte man denen auch die Bitte mitgeben, dass sie am Ende eine Zusammenfassung machen oder einen Antrag formulieren, der von der Fachkonferenz verabschiedet werden soll.

(Klemens Lühr) Dieses Thema mit „gegebenenfalls eine Gewichtung mit reinbringen“. Das ist das, was Sie meinen?

(Jörg Gantzer) Da, wo sie ihre Schwerpunkte sehen, und worauf die BGE gerade bei den einzelnen Wirtsgesteinen besonders achten muss. Dann können Sie runterscrollen. Und das war die Grobstruktur. Das waren letztlich die Ergebnisprotokolle aus diesen drei Arbeitsgruppen zu den Wirtsgesteinen. Dann die Beschlüsse, die wir gestern Abend getroffen haben, weitere Beschlüsse der Fachkonferenz, die auf dem dritten Beratungstermin oder heute Nachmittag getroffen werden. Dann das, was wir die ganze Zeit diskutiert haben, das waren die tabellarischen Listen. Und dann, wie es schon in der Geschäftsordnung steht, diese bilden zusammen --- (Tonstörung) (1:35:19).

(Klemens Lühr) Hast Du vielleicht Herrn Gantzer stummgeschaltet? Der war gerade am Vorstellen. Wir haben gerade versucht, die Hintergrundgeräusche auszublenden, aber dann haben wir Herrn Gantzer ---

(Jörg Gantzer) Das war, glaube ich, Herr Behringer. Wie gesagt, da steht nochmal drin, was letztlich die Summe ist. Das ist der additive Ansatz, letztlich drin sind die Vorträge, Präsentationen, die Wortprotokolle, dann die Beiträge auf der Online-Konsultationsplattform und vor allen Dingen auch die Stellungnahmen der Staatlichen Geologischen Landesdienste. Und dann natürlich auch die Erwartungshaltung an die BGE, wie das alles aufgearbeitet wird, im Hinblick auf den Weg zu den Regionalkonferenzen.

(Klemens Lühr) Okay, vielen Dank, also als erstes den Prozess beschrieben, und als zweites dann die gesammelten Inhalte, die beim dritten Beratungstermin vorliegen. Wie gesagt, wenn Sie sich dazu äußern möchten, gerne über Wortmeldung in die Redeliste. Und ich würde starten mit Frau Bayreuther. Sie haben das Thema aufgemacht. Wie ist denn Ihr Eindruck zu dem Antrag?

(Eva Bayreuther) Mein Eindruck zu dem Antrag ist recht positiv. Ich finde den eigentlich schon gut. Ich würde allerdings nach unserer jetzigen Diskussion zwei Ergänzungen vorschlagen. Ich weiß nicht, können Sie das nochmal einblenden eventuell?

(Klemens Lühr) Na klar, können wir machen.

(Eva Bayreuther) Super.

(Nina Grube) Oder können wir – vielleicht als Vorschlag - einmal den Link zum Antrag in den Chat stellen?

(Klemens Lühr) Können wir auch machen.

(Nina Grube) Dann können die Teilnehmer sich das parallel auch noch aufrufen.

(Klemens Lühr) Ja, das ist ein guter Vorschlag.

(Nina Grube) Ich kann es leider nicht.

(Klemens Lühr) Ich kümmere mich.

(Nina Grube) Als Beobachter kommt man nicht rein.

(Klemens Lühr) Sie können starten.

(Eva Bayreuther) Ja. Also wir haben ja gerade eben auch mit dem, wenn ich das einbeziehe, was Frau Speth gesagt hat, auch gesagt, dass es gut wäre, wenn diese Arbeitsgruppen mehr als einmal tagen. Also in dem Antrag steht noch nicht die Häufigkeit, nur dass es zwischen den beiden Beratungsterminen passieren soll. Und vielleicht könnte man hier einen Vorschlag machen, also „mindestens zweimal“ zum Beispiel einzufügen.

Und auch die Bitte - gut, das steht hier schon: „auf der Basis der vorliegenden tabellarischen Zusammenstellungen zusammenzutragen“. Vielleicht könnte man hier noch ergänzen mit: „wenn möglich zu einem Beschlussvorschlag zu gelangen oder zu einem Ergebnispapier zu gelangen“. Das trifft es vielleicht besser.

Wie sehen Sie das? Wären das zwei Ergänzungen, die sinnvoll sind?

(Jörg Gantzer) Also das Ergebnispapier steht ja quasi in diesem Absatz hier. Ich bin ja immer für die Selbstorganisation der Fachkonferenz und auch der Arbeitsgruppen, und die werden sicherlich zwei- bis dreimal tagen. Und wenn wir die bitten, dann braucht man das nicht unbedingt formulieren. Sondern das ist halt eine mündliche Bitte. Dass man den Arbeitsgruppen das heute Nachmittag mitgibt.

Wenn Sie das vorstellen könnten, Frau Bayreuther, wäre ich Ihnen dankbar, die Ergebnisse ---

(Eva Bayreuther) Ja gerne.

(Jörg Gantzer) Denn ich muss ein bisschen früher die Fachkonferenz verlassen, denn ich muss zurück nach Freiburg. Und der letzte Zug, wo ich noch einigermaßen nach Mitternacht ankomme, ist 17:29 Uhr, so dass ich um 16:30 Uhr / 16:45 Uhr schon gehe. Und ich weiß nicht, ob ich es dann

vorstellen kann. Es war ja so gedacht, dass die Paten das vorstellen. Wenn Sie das übernehmen können, wäre ich Ihnen dankbar, Frau Bayreuther.

(Eva Bayreuther) Gern, kein Problem. Das kann ich gern machen.

Warum ich das hier für sinnvoll halten würde, das einzufügen, das die AGs mehrfach tagen: Ich gebe Ihnen recht, das wäre natürlich super, wenn die AGs das selbst entscheiden. Beim letzten Mal wurde das aber auch festgelegt, dass die einen AGs dreimal tagen und die Workshops nur einmal. Und das würde ich hier vielleicht deswegen aufnehmen, als Möglichkeit.

(Jörg Gantzer) Ja.

(Eva Bayreuther) Also man muss es nicht festschreiben. Aber man könnte auch so was schreiben: „wenn möglich mehrfach“ oder so etwas in der Art. Das wäre mein Vorschlag.

(Jörg Gantzer) Ja.

(Eva Bayreuther) Und auch nochmal, weil unten schon steht „Ergebnispapier der Themen-AGs“. Vielleicht könnte man da auch nochmal gesondert darauf hinweisen und „wenn möglich ein Ergebnispapier erstellen“, oder so etwas in der Art. Das wäre mein Vorschlag, aber es ist sicher nicht der Weisheit letzter Schluss. Wenn hier andere Meinungen dazu bestehen, dann gerne.

(Klemens Lühr) Ja, ich gucke auch auf die Redeliste. Ich habe nebenbei die Anmerkung von Frau Grube aufgenommen. Also Sie finden den Link zu diesem Antrag, den wir gerade eingeblendet sehen, damit man ihn sich selbst öffnen kann, unter „Beiträge“. Sie gehen auf das Menü, „Mitmachen“ - Entschuldigung, bei „Mitmachen“ würden Sie ja selbst einen Beitrag erstellen können. Sie gehen also auf „Beitragsübersicht“ und dann ist der erste, den ich jetzt hier gepostet habe, der Link zum Antrag.

Herr Behringer. Sie sind noch nicht zu hören, Herr Behringer, jedenfalls nicht für mich.

(Martin Behringer) Hallo?

(Klemens Lühr) Jetzt funktioniert es.

(Martin Behringer) Funktioniert es?

(Klemens Lühr) Ja.

(Martin Behringer) Ich wäre da ein bisschen vorsichtig, dass man die Anzahl der entsprechenden Arbeitsgruppensitzungen reinschreibt, weil ich glaube, erst einmal ist die Zeit sehr knapp zwischen dem zweiten und dem dritten Beratungstermin. Und wenn man da jetzt schon eine Hürde baut, dass man sagt, man muss mindestens zweimal tagen oder dreimal tagen, da wäre ich vorsichtig. Ich denke, man sollte das dementsprechend den Arbeitsgruppen überlassen, wie oft sie sich treffen. Vielleicht schafft man es ja schon nach dem ersten Beratungstermin, ein Arbeitspapier oder einen Antrag zu erstellen oder wie auch immer. Und darum würde ich es völlig offenlassen und es wirklich den Arbeitsgruppen überlassen.

(Eva Bayreuther) Ja. Also ich merke, Herr Lühr ist gerade beschäftigt. Deshalb antworte ich direkt darauf. Deshalb würde ich es auch nicht direkt schreiben „zwei oder drei Termine“, sondern „wenn möglich mehrfach“. Das hat den Hintergrund, weil ich mich frage, wie die AG das denn machen soll. Also sie trifft sich das erste Mal und sagt dann: Wir wollen weitertagen oder auch nicht. Das ist organisatorisch kompliziert, vor allen Dingen, wenn der erste Termin recht spät kommen sollte. Deshalb hätte ich das schon angemerkt, dass zumindest die Idee von zweimal Tagen Sinn macht, um dann ein Beschlusspapier zu haben am Ende, das auch nochmal alle anschauen können.

(Klemens Lühr) Vielleicht macht es auch umgekehrt Sinn, dass man die Aufgaben, die in diesem Termin bewältigt werden müssen, dass man die betont, so dass dann deutlich wird, ist das in einem Termin machbar oder nicht. Und die terminliche Ausgestaltung würde man in die Arbeitsvorbereitung - oder denjenigen überlassen, die sich in den Arbeitsgruppen engagieren, überlassen.

Aber ich habe es auch verstanden, Frau Bayreuther, dass Sie es eher doch als Empfehlung formulieren wollen, nicht als ---

(Eva Bayreuther) Genau, als Empfehlung. Also je nachdem ---

(Martin Behringer) Vielleicht eine Anmerkung, wenn ich darf?

(Eva Bayreuther) Gerne.

(Martin Behringer) Es könnte ja sein, dass das nicht nur ein Abend ist, wo man sich am Abend zwei Stunden trifft und diskutiert, sondern das könnte auch ein Klausurtag sein. Das heißt man trifft sich einen ganzen Samstag und hat dementsprechend einen ganzen Samstag eine Klausurtagung und auch diese Zeit, dass man sagt, zweimal vier Stunden, zweimal drei Stunden, wie auch immer. Somit hat man schon vieles erschlagen, glaube ich. Und ich würde es völlig offenlassen, um da nicht irgendeine Hürde zu bauen und vielleicht ein Problem zu bekommen mit den ganzen Terminen. Denn es tagt nicht nur eine Arbeitsgruppe, es tagen ja mehrere Arbeitsgruppen.

(Eva Bayreuther) Ja, die Frage ist nur, wer bereitet das dann vor und wie hat die AG die Möglichkeit zu sagen, wie sie das gerne hat? Das müssten wir ja sonst jetzt machen. Und das ist ja gestern nicht passiert. Also muss man ja überlegen, wie macht man das. Sonst sagt am Ende die AG-V: Wir machen es so und so. Und das ist ja auch ihr gutes Recht. Deshalb eben der Vorschlag, es wäre ja auch eine gangbare Möglichkeit, die AGs einmal zusammen tagen zu lassen, und zum Beispiel gemeinsame Themen abzudecken, wie zum Beispiel „Ausschlusskriterien Mindestanforderungen“, die ja alle gleichermaßen betreffen, aus Zeitgründen auch. Und auch aus den Gründen, dass man die ganze Expertise zusammensitzen hat. Das wäre auch eine Möglichkeit, die man machen könnte.

Die Frage ist nur, wann und wie wird es organisiert. Und deshalb hätte ich es hier als Empfehlung mitaufgenommen.

(Klemens Lühr) Ja - bitte Herr Gantzer.

(Jörg Gantzer) Bei den letzten Arbeitsgruppen, die ja zwischen den Beratungsterminen getagt hatten, hat ja die Geschäftsstelle des BASE in Absprache auch mit der AG-V ein Angebot an diese Arbeitsgruppen gemacht. Das waren dann zwei bis drei Sitzungstermine, wo man die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen hat, dass die sich treffen können, also die entsprechenden ZOOM-Räume und all das, und dass es auch einigermaßen protokolliert wurde. Und so wird es auch bei diesem sein. Das haben wir uns bewusst beim Vorschlag am Donnerstag - dass die drei Themengruppen weiterarbeiten sollen zum Wirtsgestein. Das Angebot wird man denen machen. Und dann hoffen wir, dass da ein vernünftiges Ergebnispapier oder ein Beschlussvorschlag dabei herauskommt, das dann die entsprechenden Gewichtungen hat. Das war die Überlegung der AG-V. Das wurde abgesegnet, und ich hoffe, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesen Arbeitsgruppen bereit sind, weiterzuarbeiten. Und nicht, dass das Gefühl aufgekommen ist, wir haben jetzt schon genug gearbeitet.

Und deshalb auch die Bitte, Frau Bayreuther, dass Sie nochmal sagen, dass es wichtig ist für den Ergebnisbericht, dass man da irgendein Abschlusspapier aus diesen Arbeitsgruppen hat.

(Eva Bayreuther) Ja, das werde ich auf jeden Fall dazu sagen, aber eben, weil ich weiß, dass die AG-V das vorbereitet, und wir das als AG, falls wir das beschließen - also momentan sieht es ja nur so aus, als wäre es meine Meinung. Vielleicht könnte man auch ein Meinungsbild machen, ob das aufgenommen wird, also ob diese AGs mehrfach tagen sollten oder nicht. Ich möchte jetzt auch nicht, dass da meine Meinung drinsteht, nur weil ich präsent als Rednerin da bin. Vielleicht müsste man, wenn das aus der Gruppe kommt, mal ein Meinungsbild darüber machen.

(Klemens Lühr) Wir können das gerne machen. Wir gucken mal auf Herrn Gantzer, ob wir das machen wollen. Was ich jetzt verstanden habe, ist, dass es bei dem Konsens, welche Aufgaben drinstecken, also zu den Aufgaben es schon Konsens gab. Aber dass es sehr unterschiedliche Meinungen gab, jetzt habe ich Herrn Behringer im Ohr, wie man das sozusagen in die Sommermonate reindrücken kann mit dem ganzen Arbeitsprogramm, und ob man das vorher festlegen soll. Herr Gantzer, was meinen Sie?

(Jörg Gantzer) Ich habe mich ja vorhin für das Selbstorganisationsrecht ausgesprochen. Ich bin da eher bei Herrn Behringer, aber das wird zwangsläufig sein, dass die mehrfach tagen. Also man wird nicht zusammenkommen, höchstens man macht es so, wie der Herr Behringer es vorgeschlagen hat, vielleicht an einem Samstags-Workshop über sechs bis sieben Stunden, mit Vormittag und Nachmittag. Da kann man vielleicht etwas entwickeln. Aber das sollen diese Arbeitsgruppen selbst entscheiden.

Und für mich wäre es wichtig, dass da auch die Bereitschaft besteht, weiterzuarbeiten. Wenn das nicht ist, dann kann ich auch nichts machen. Wir machen ein Angebot, und die Geschäftsstelle des BASE wird sicherlich den organisatorischen Rahmen schaffen. Und die werden auch wieder moderiert werden wie beim letzten Mal, denke ich. Und das ist dann die Möglichkeit, dass dort vernünftige Beschlussvorschläge oder Ergebnispapiere herauskommen.

(Klemens Lühr) Okay. Also Frau Bayreuther, Sie haben sich ja auch schon sehr viele methodische Überlegungen gemacht, sind da tief drinnen. Vielleicht ist das eine Idee, dass Sie einfach kandidieren für die AG-V?

(Eva Bayreuther) (lacht) Tatsächlich, das kam schon häufiger vor. Aber das darf ich nicht, das hat mir mein Arbeitgeber ---

(Klemens Lühr) Das passt nicht zu Ihrer Rolle.

(Eva Bayreuther) Genau.

(Klemens Lühr) Okay. Also ich hätte jetzt den Vorschlag, dass wir kurz einen Gegencheck machen, der Dokumentation, dessen, was im Podium gesagt wurde. Ich habe verstanden, Frau Bayreuther, dass Sie morgen bereit wären, das im Plenum auch vorzustellen, was hier heute diskutiert wurde.

(Jörg Gantzer) Heute Nachmittag, nicht morgen. (lacht)

(Klemens Lühr) Stimmt. Heute Nachmittag ist es vorbei. Vielleicht mache ich doch noch weiter. Und dass wir deswegen nochmal eine kleine Pause machen, 10 Minuten. Diese Pause ist dafür da, dass

Frau Bayreuther und wir hier im Team gemeinsam auf die Dokumentation gucken. Dann kommen wir wieder zurück in die große Runde, stellen das vor und würden Sie fragen, ob das die Diskussion gut wiedergibt.

Wenn es nicht noch weitere Wortmeldungen gibt, dann jetzt bitte. Frau Bayreuther, ist das ein Vorgehen für Sie?

(Eva Bayreuther) Das Vorgehen finde ich super. Ich hätte nur noch eine letzte Frage an Herrn Gantzer. Also wie gesagt, Selbstorganisation finde ich super. Ich frage mich nur, wie das praktisch funktionieren soll, wenn Termine festgelegt werden. Wie kann die AG sagen, wir wollen so und so oft und an dem und dem Termin tagen? Da beißt sich die Katze wieder in den Schwanz. Also wie stellen Sie sich das faktisch vor? Also die AG-V legt das dann fest? Oder wie genau stellen Sie sich das vor?

(Jörg Gantzer) Also ich weiß nur, wie es zwischen dem zweiten und dritten Termin war. Man hat dann mit den Sprechern dieser Arbeitsgruppe Kontakt aufgenommen, und man musste dann ein Zeitfenster finden, zu dem auch Moderation zur Verfügung steht, und hat das so versucht abzustimmen. So denke ich, wird es wieder laufen. Also wir werden nicht sagen, die AG Tongestein tagt jetzt am Samstag, sondern das ist ein Selbstfindungsprozess. Man kann nur ein Angebot machen und letztlich wird die Geschäftsstelle das abstimmen mit den Sprechern in den AGs, wann Möglichkeiten bestehen, dass man wieder zusammenkommt. Dann macht man eine Abfrage und ein Angebot.

Wir haben das nicht entschieden, wer wann tagt, sondern wir haben gesagt, wir machen ein Angebot. Und dann hat man versucht, es auch hinzubekommen, um den Teilnehmenden, die auch teilweise in mehreren Arbeitsgruppen engagiert sind, um denen ein Angebot zu machen. Das hat man gestern gesehen, die Frau (?) (1:50:15) war es, glaube ich, die ja in zwei Arbeitsgruppen scheinbar war.

(Eva Bayreuther) Ja, ich war auch in allen Arbeitsgruppen tatsächlich. Da gab es aber im Vorfeld keine Sprecher. Diesmal ja, das finde ich gut, dass jetzt Sprecher benannt worden sind, die das mitorganisieren. Beim letzten Mal gab es das nicht. Und deswegen auch nochmal die Frage.

(Jörg Gantzer) So stelle ich mir das vor, dass man mit denen spricht und ja ---

(Klemens Lühr) Alles klar. Dann erstmal vielen Dank bis hier hin. Der Vorschlag, wir machen zehn Minuten Pause und treffen uns hier 11.50 Uhr wieder. So lange haben meine Kollegin, Julia Schneider, Frau Bayreuther und ich Zeit, nochmal auf die Dokumentation zu schauen. Danach ---

(Jörg Gantzer) Herr Lühr, als Pate würde ich gerne auch mit drauf gucken.

(Klemens Lühr) Sie wollen auch mit dabei sein (lacht). Herrn Gantzer bitte auch mitaufnehmen. Dann kommen wir um 11.50 Uhr hier wieder zurück, stellen vor, was die Zusammenfassung ist, und dann machen wir einen Abschluss.

Genau, zehn Minuten Pause, und Sie werden jetzt, Frau Bayreuther, Herr Gantzer, direkt reingeschoben. Und Herr Kroker muss sich verabschieden. Vielen Dank, dass Sie dabei waren, ich wünsche Ihnen einen schönen Tag.

(Jörg Gantzer) Vielen Dank, Herr Kroker.

(Holger Kroker) Vielen Dank und noch eine schöne Rest ----

(Nina Grube) Danke.

(Pause 11:40 bis 11:50)

(Klemens Lühr) Wir sind jetzt zurück, und es sind auch noch sehr viele hier im Plenum, das freut mich.

Was wir jetzt noch gerne machen würden, das ist jetzt der vorletzte Schritt, dass wir Ihnen zeigen, was wir dokumentiert haben, das sind wir nochmal durchgegangen mit Herrn Gantzer und Frau Bayreuther. Und das wäre auch die Grundlage für die Präsentation von Frau Bayreuther heute Nachmittag. Das zeigen wir Ihnen nochmal, und dann möchten wir Sie fragen, ob das aus Ihrer Sicht richtig wiedergegeben ist.

Also zuerst, wir haben drei Folien. Zuerst die zentralen Diskussionsinhalte. Die Einschätzung, dass die 4-Wochen-Frist nach dem dritten Beratungstermin relativ kurz ist. Also für die Arbeitsvorbereitung, und insbesondere, um da etwas zu bündeln. Das hat Konsequenzen darauf, was vor dem dritten Beratungstermin erfolgen muss.

Wir hatten gesagt, es braucht einen Umgang mit der Fehleranfälligkeit in den Wortprotokollen. Es braucht auch eine Qualitätskontrolle der Wortprotokolle. Und Index, da wenigstens eine Möglichkeit zu geben, das spielt rein auch in die Legitimierung der Ergebnisse.

Das Grundsätzliche, dass es zwar gut ist, dass ein Wortprotokoll da ist, es wird sozusagen mitgeliefert, dass aber auch eine Gefahr besteht, dass Argumente untergehen. Dass man, damit man neben dem Wortprotokoll mit einer tabellarischen Auflistung auch Akzente setzen kann, ist eine

Gewichtung auch wichtig. Das war ja das Thema mit – gibt es noch weitere Termine zwischen dem zweiten und dritten Beratungstermin.

Indexierung, das Clustern zu Gliederungspunkten ist wichtig.

Und dann noch das Detailthema, was Praktisches haben wir mit aufgenommen, das war auch der Hinweis von Herrn Kroker. Das jetzt alles in eine Datenbank zu übersetzen, das wäre wahrscheinlich bis zum dritten Beratungstermin nur schwer möglich.

Dann haben wir eine offene Frage mit aufgenommen, Dokumentation der Workshops zwischen dem ersten und zweiten Beratungstermin. Da müssen wir klären, was da eingegangen ist, ob das Plenum der AG - das machen wir. Und es muss auch in die weitere Auswertung der Wissenschaftsjournalisten eingehen.

Die zweite Folie Vorschläge: Die AGs zu Wirtsgesteinen sollen weiter tagen und sollen nach Möglichkeit auch, wenn sie das wollen, Beschlüsse verabschieden und in den dritten Beratungstermin einbringen. Man soll die Möglichkeit haben, auch den Index zu prüfen, wenn es Probleme gibt, jetzt gerade auch bis zum dritten Beratungstermin. Wenn da Fehler auftauchen, dann muss es die Möglichkeit geben, dass man auch diese tabellarische Auswertung nochmal anfasst. Das ist also ein Arbeitspapier.

Und dann nochmal der Blick in den Workflow. Das hatte ich eben auf dem ersten Chart, der Vorschlag dort, das auch mit aufzunehmen in die zweite Auswertung nach dem zweiten Beratungstermin.

Noch ein letzter Punkt auf der dritten Folie: Eine Empfehlung, und zwar zu dem Antrag, der aus der AG-V kam, und zwar dort, dass diese Termine zwischen zweitem und drittem Beratungstermin möglichst mehrfach tagen sollen, damit man an einer Beschlussvorlage oder einem Ergebnispapier arbeiten kann.

Das sind unsere drei Folien, und ich würde Dich, Andreas, bitten, die Frage einzublenden. Also wir wollen gerne von Ihnen wissen: Das, was Sie jetzt gelesen haben, was Grundlage für morgen - Entschuldigung für heute Nachmittag - für die Darstellung im Plenum ist, ist das so richtig wiedergegeben, ist die Diskussion richtig wiedergegeben? Ja, eher ja, eher nein, nein? Oder Sie können es vielleicht auch nicht beurteilen. Ich habe es gerade eben schon in der kleinen Gruppe gesagt, ich glaube, wir haben auch mehrere Beobachter und Beobachterinnen hier in der Gruppe. Die können natürlich nicht abstimmen, das heißt vielleicht fällt dann das Meinungsbild auch klein



aus. Andreas, gibt es noch weitere Stimmen, die reinkommen? Wie viele haben bis jetzt abgestimmt?

(Sprecher:in) 13

(Klemens Lühr) Dann warten wir noch einen Augenblick. Wenn jetzt nicht noch mehr dazu kommt, -
--

(Sprecher:in) Zehn sind aktiv, da warte ich noch ein bisschen.

(Klemens Lühr) Okay, also zehn Weitere sind noch aktiv. Das ist im Augenblick auch eine leichte Frage. Vielleicht sind die Leute auch gerade unterwegs. Kommt noch was dazu, Andreas?

(Sprecher:in) Aktuell nicht.

(Klemens Lühr) Okay, dann gucken wir auf das Ergebnis. Und, das sieht doch gut aus. Zehn Leute haben abgestimmt, das interpretiere ich aus den Daten. Und wir haben eine Zustimmung zum Teil in Teilen, aber auf jeden Fall eine gute Grundlage für Frau Bayreuther, die heute Abend berichten wird.

Bevor ich jetzt hier schließe, würde ich eine Wortmeldung noch drannehmen wollen, das ist Herr Wedemeyer, und dann gerne auch nochmal an Frau Bayreuther, Sie haben ja den Antrag eingebracht, dass Sie nochmal das Schlusswort haben. Aber erst Herr Wedemeyer. Bitte Mikro an und Videokamera, wenn Sie möchten.

Herr Wedemeyer, Sie sind noch nicht zu hören, probieren Sie bitte nochmal!

(Rolf Wedemeyer) Ja, ich habe grundsätzlich eine Verständnisfrage (Tonstörung) (2:07:30).

(Klemens Lühr) Lassen Sie mich Sie kurz unterbrechen. Die Verbindung ist nicht besonders gut. Wenn Sie die Kamera vielleicht ausschalten, dann gibt es die Chance, dass es vielleicht besser zu hören ist. Probieren Sie bitte noch einmal.

(Rolf Wedemeyer) Bin ich zu verstehen?

(Klemens Lühr) Doch, jetzt hört man Sie.

(Rolf Wedemeyer) Eine grundsätzliche Frage. Ich weiß nicht, ob ich Frau Grube richtig verstanden habe. Die BGE soll ja diese Dokumente und dieses Abschlussprotokoll nach dem Beratungstermin anwenden und soll es verwenden und entsprechend den Beratungsterminen auch in die künftige

Arbeit einbringen. Habe ich Frau Grube da so verstanden, dass die BGE diese Ergebnisprotokolle erst dann verwendet, wenn sie in dem entsprechenden Arbeitsschritt ist? Das heißt nicht das Dokument zunächst komplett zur Kenntnis nimmt, und die Erkenntnisse daraus umsetzt, sondern erst dann, wenn sie in weiteren Schritten in der Arbeit ist, in das Protokoll hineinschaut, ob sie es richtig verstanden hat?

(Nina Grube) Wir werden die Ergebnisse alle sichten und zur Kenntnis nehmen, selbstverständlich. Und wir werden diese Ergebnisse aber verfahrensbegleitend berücksichtigen. Da kommt ja das Prozesshafte des gesamten Standortauswahlverfahren - das korrespondiert ja damit, dass wir auf dem Weg zu den Standortregionen, also im Schritt 2 die Ergebnisse der Fachkonferenz berücksichtigen. Aber selbstverständlich werden wir sie jetzt dann ad hoc im September, im Oktober zur Kenntnis nehmen und uns alles ansehen.

(Klemens Lühr) Und so wie ich es verstanden habe, ist es auch so, dass viele Ergebnisse, die hier eingegangen sind, auch Schritte betreffen, die bei Ihnen erst noch kommen, also sich nicht auf den jetzigen Stand Zwischenbericht beziehen, sondern nach vorne gucken, das heißt das muss sich ein bisschen später nochmal angucken.

(Nina Grube) Ja, das ist auch mein Eindruck. Wir haben das auf dem Schirm, aber tatsächlich zeichnet es sich jetzt schon ab, das geben auch die Anträge wieder, über die wir jetzt schon gesprochen haben, dass wir im Schritt 2 die BGE bitten, verstärkt darauf zu achten, also in diese Richtung, und das werden wir dann tun.

(Klemens Lühr) Herr Wedemeyer, soweit beantwortet? Okay, Herr Wedemeyer schreibt „Okay“ in der Redeliste.

Frau Bayreuther, Sie haben das letzte Wort. Ich bedanke mich schon mal bei allen für die Diskussion. Wir haben etwas zu Papier gebracht, wir haben eine Rückmeldung bekommen. Frau Bayreuther, sind Sie zufrieden mit Ihrer AG, die Sie vorgeschlagen haben?

(Eva Bayreuther) Ja, bin ich durchaus. Vor allen Dingen allein schon durch die Tatsache, dass sie stattgefunden, also schon ganz profan die Möglichkeit für alle, die sie nötig gehabt haben, zu schaffen, dass man Einblick in die Arbeit der Wissenschaftsjournalisten bekommen hat, und auch in die Überlegungen der AG-V, dass das öffentlich nochmal dargestellt worden ist und auch zusammengefasst worden ist, was denn passiert ist. Und dieser Punkt der Transparenz war ja ein wichtiger Punkt, der zu diesem Antrag geführt hat, und auch der Beteiligung, dass man nochmal die Chance hatte, sich zu beteiligen. Ich freue mich über alle, die sich zu Wort gemeldet haben. Das war jetzt nicht so viel, aber das ist auch gar nicht so schlimm, weil damit in gewisser Weise gezeigt

wird, dass das, was bisher passiert ist, und auch durch die AG-V passiert ist, schon eine gute Basis darstellt. Und auch das ist ja ein Ziel der AG gewesen, dass man einfach ein Gefühl dafür bekommt, ob die Leute überhaupt zufrieden sind mit dem, was bisher passiert ist. Und ich habe da nach der AG ein ganz gutes Gefühl, und ich finde auch, dass die Punkte, die wir aufgenommen haben als Empfehlungen, konstruktiv sind. Und ich würde mich freuen, wenn Herr Gantzer noch ganz kurz eine Einschätzung dazu geben würde. Aber wie gesagt, das Ziel habe ich für mich schon damit erreicht, hier überhaupt die Plattform möglich gemacht zu haben. Und damit bin ich absolut zufrieden.

(Jörg Gantzer) Ich bedanke mich auch für die Diskussion. Sie war wertvoll und hat das Dilemma vielleicht ein bisschen kleiner gemacht. Aber ich glaube, es wird sich nie ganz auflösen lassen. Das ist halt das Grundproblem. Aber wir haben jetzt Vorschläge gemacht, und die scheinen mir sehr sinnvoll. Und ich würde mich freuen, wenn das Plenum diesen auch zustimmt oder sie zustimmend zur Kenntnis nimmt. Und ich hoffe dann, dass die Arbeitsgruppen zum Wirtsgestein weitertagen und ihre Ergebnisse auf dem dritten Beratungstermin präsentieren.

Vielen Dank auch Ihnen, Frau Bayreuther, für diesen Anstoß.

(Klemens Lühr) Vielen Dank an Sie beide, vielen Dank an Frau Grube von der BGE, die mit dabei war.

(Jörg Gantzer) Auch danke an IKU für die Moderation (lacht).

(Klemens Lühr) Gerne. Heute war es ein bisschen einfacher.

Und wir haben eine Stunde gewonnen, das ist auch anders als gestern. Und Sie können Sie einmal dafür nutzen, zu machen, was Sie wollen. Sie können aber auch die Gelegenheit nutzen, nochmal in andere Arbeitsgruppen reinzugucken. Machen Sie gerne, was Sie möchten! Nutzen Sie die Zeit! Und dann wünsche ich Ihnen einen schönen Tag und noch einen interessanten Nachmittag im Plenum.

(Nina Grube) Herzlichen Dank.

(Klemens Lühr) Ciao.

(Eva Bayreuther) Vielen Dank nochmal an alle.

(Christoph Löwer) Danke, tschüss

Textbeiträge der Arbeitsgruppe M 3

„Dokumentation“

Samstag, 12.06.2021, 09:45 Uhr - 13:00 Uhr

Herzlich Willkommen bei der Arbeitsgruppe M3

Struktur der Textbeiträge
I. Textbeiträge Arbeitsgruppe M 3

I. Textbeiträge Arbeitsgruppe M 3

1 Beitrag

- 12.06.2021, 10:48:55, Heike Gleissner (Bürger:in): Danke für den Vortrag, vieles geht sehr stark in das förderfähige Feld Wissenmanagement. Und auch langfristige Verständlichkeit sowohl für die Menschen als auch die Prozesse die darauf aufbauen. Ansonsten schließe ich mich den Vorrednern an, eine Fortführung der AG / des Themas finde ich sinnvoll. Auch wegen mehrsprachigkeit oder gebärdensprache / barrierefreiheit.

Dokumentation der Änderungen

Datum	Änderungen
23.06.2021	Wortprotokoll ergänzt
28.07.2021	Textbeiträge ergänzt